

Volkswacht

für Schlessen · Organ für die werktätigen Arbeiter

Mildes Urteil
gegen die
Banker Nazimörder
(Näheres im Schlessischen Teil)

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Fürststraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5, Matthesstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,32 Rmt. + 3 Pf. Erträgerlohn — 0,45 Rmt., monatlich 1,55 Rmt. + 35 Pf. Erträgerlohn — 1,90 Rmt. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,20 Rmt.

Anzeigenpreis: Je Zeile 70 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernsprechkonto: Dresden 555

Anzeigen unter dem Namen der „Volkswacht“ für die nächste Nummer der „Volkswacht“ durch die Haupt-Expedition Fürststraße 4/6 oder in den Zweigstellen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bismarckstraße 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38, sowie in allen Städten durch die Post, Fernschreiber, Angestellten und Beamten, Postamt Dresden.

Abonnementpreis 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur gegen Rückporto befragt

Abonnementpreis 10 Pf.

43. Jahrgang

Freitag, den 6. Mai 1932

Nr. 105

Regierungsfünfler in Mecklenburg-Strelitz

Standalöse Ludertwirtschaft der Hitler-Hugenberg-Koalition

Alles wieder anders!

Die Nazis vor und nach den Wahlen
Und was sagen die Naziwähler nun?

Wer erinnert sich nicht der Reden und Versprechungen der nationalsozialistischen und deutsch-nationalen Agitatoren vor den Landtagswahlen? „Es muß ausgemistet werden“ — „Preußen muß wieder preußisch werden“ — „Nieder mit der marxistischen Gläubertwirtschaft“ — „Nieder mit dem System“ — „Hitler führt euch herrlichen Zeiten entgegen“ — „Gebt ihm die Macht und er wird euch Arbeit und Brot geben!“ So klang es landauf — landab!

In Mecklenburg-Strelitz haben Hitler und Hugenberg die Mehrheit und die Macht erhalten. In Strelitz ist die „nationale Opposition“ und damit eine nationalsozialistische-deutsch-nationale Regierung ans Ruder gekommen. Sie herrscht unumschränkt und hat in ihrem neuen Etat Gelegenheit gehabt, den Worten und Wahlversprechungen die Tat folgen zu lassen. Was sind diese Taten?

1. Der Etat ist um rund ein Fünftel gekürzt worden, und zwar um 3,316 Millionen Mark. Trotz der Not der Bauern und Handwerker, trotz Arbeitslosigkeit sind die Ausgaben des Staates auf den Stand des Jahres 1925 herabgedrückt.

2. Die staatliche Fürsorge und Ausgaben wären noch tiefer gekürzt, hätte nicht die „nationale Regierung“ auf Grund der Notverordnung die Möglichkeit gehabt, die Beamtengehälter um 733 000 Mark zu senken und hätte sie sich nicht zugleich für mehr als eine Million Mark neue Einnahmen verschafft.

3. Wie entstehen diese neuen Einnahmen? a) Durch Einführung der Schlachtsteuer, die indirekt vom Fleischkonsumenten getragen wird, in Höhe von jährlich 330 000 Mark. Mecklenburg-Strelitz hat 111 000 Einwohner. Also pro Kopf der Bevölkerung sind rund drei Mark neue Steuern zu bezahlen. b) Durch Verkauf von 100 000 Festmeter Nuholz, lieferbar innerhalb 8 Jahren. Wer die Käufer sind, darüber verweigert die „nationale Regierung“ die Auskunft, ebenso wie hoch der Verkaufspreis ist. Im Parlament ist jedoch von der Sozialdemokratie festgestellt worden, daß dies dem Staat gehörende Holz für 5,50 Mark pro Festmeter verkauft wurde. Das ist der Preis für Brennholz. Daraus ist zu ersehen, welches Geschäft die Holzverkäufer gemacht haben müssen. c) Durch Lotterien: Einnahmen von 260 000 Mark.

4. Der Ausgleichsfond, den das frühere Kabinett für notleidende Gemeinden in Höhe von 60 000 Mark zur Verfügung gestellt hatte, ist von der Regierung gekürzt worden. Unter dieser Kürzung haben vor allem die Witwen- und Waisenkinder der Gemeinden zu leiden.

5. An Stelle der bisherigen von der Kabinetsregierung ausgegebenen Mietsbeihilfen von 125 000 Mark werden nur noch 75 000 Mark bereitgestellt.

6. Die bisherigen Waisenkinderbeihilfen für die Gemeinden kommen in Fortfall. Die „nationale

Regierung“ begründet dies mit den Worten: „Die Gemeinden haben ihren Etat selbständig auszubalanzieren. Es ist die Pflicht des Reiches den Gemeinden zu helfen und die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß einzuschalten.“ Mit anderen Worten: Wer aber keine Arbeit hat, braucht auch nicht zu essen!

7. Der bisherige Staatsbeitrag für Instandhaltung von Altmwohnungen ist bis auf 20 000 Mark gestrichen worden.

8. Durch Reichsgesetz haben die Länder die Pflicht, mindestens ein Fünftel der Hauszinssteuer für Wohnungsneubau zu verwenden. Um dieses Pflichtfünftel einzuhalten, hat die „nationale Regierung“ einem ausländischen Konsortium die Genehmigung für eine Lotterie gegeben, die dem Staat den Gewinn von 260 000 Mark abwerfen soll. „Alle Vorsichtsmaßnahmen“ sagt der nationale Finanzminister von Michael, „sind getroffen, daß diese Lotterie sich nicht zu einem Verlustgeschäft für den Staat auswirkt.“ Hoffen wir das Beste und hoffen wir, daß die Wohnungsuchenden im Dritten Reich von Strelitz wenigstens die Hoff-

Zwei neue Notverordnungen

Reichskontrolle aller politisch-militärischen Verbände
Die kommunistische Gottlosenorganisation aufgelöst

Verbot der „Gottlosen“.

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.
Die Internationale proletarischer Freidenker (Sitz der Exekutive Berlin) und die ihr nachgeordneten oder angeschlossenen kommunistischen Freidenkerorganisationen, insbesondere der Verband proletarischer Freidenker Deutschlands, einschließlich der Proletarischen Freidenkerjugend, der Freidenkerpioniere und der Frauenkommissionen sowie die Kampfvereine proletarischer Freidenker werden mit allen dazugehörigen Einrichtungen, einschließlich der Verlagsbetriebe, für das Reichsgebiet mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

§ 2.
Wer sich an einer Organisation, die nach § 1 aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt oder den von der Organisation erstrebten Zweck durch Herstellen, Einführen, Verbreiten oder Vorrückhalten von Druckschriften weiter verfolgt oder die Organisation auf andere Weise unterstützt oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.
Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden.

Gegenstände, die zur Begehung des in Abs. 1 bezeichneten Vergehens gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.
Die Beschlagnahme der in Abs. 1 bezeichneten Druckschriften ist ohne richterliche Anordnung zulässig. Die Vorschriften der §§ 24 bis 28 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzbl. S. 55) finden Anwendung.

§ 3.
Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung, § 2 tritt mit dem zweiten Tage nach der Verkündung in Kraft.
Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität vom 3. Mai 1932 kein neues Recht schafft für solche Verbände, die früher aufgelöst worden sind. Die jetzt noch bestehenden Verbände seien keine parteipolitischen Verbände im Sinne der §§ 1 bis 3 der Verordnung vom 3. Mai 1932. Die im Sinne der §§ 1 bis 3 der Verordnung vom 3. Mai 1932 angeführten Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörend sind. Sollten sich Zweifel darüber ergeben, ob eine Organisation der Partei oder die Fortsetzung einer verbotenen Organisation darstellt, so werden in solchen Fällen das Gericht zu entscheiden haben.

Der Reichspräsident hat am Mittwoch zwei Verordnungen unterzeichnet. Mit der ersten Verordnung werden alle politischen Verbände, die militärisch organisiert sind oder sich so betätigen, der Kontrolle des Reichsministers des Innern unterstellt.

Durch die zweite Verordnung sind die kommunistischen Gottlosen-Organisationen mit sofortiger Wirkung für das ganze Reichsgebiet aufgelöst worden.

Wortlaut der Verordnungen. Gegen die Militärverbände.

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.
Politische Verbände, die militärisch organisiert sind oder sich so betätigen, und ihre Unterverbände sind verpflichtet, dem Reichsminister des Innern auf Verlangen ihre Satzungen zur Prüfung vorzulegen. Sie haben ferner dem Reichsminister des Innern jede beabsichtigte Satzungsänderung, soweit sie ihre Organisation oder ihre Tätigkeit betrifft, unverzüglich anzuzeigen.

Die in Abs. 1 genannten Verbände sind verpflichtet, unverzüglich jede Satzungsbestimmung zu ändern oder zu streichen und jede Bestimmung in die Satzung neu aufzunehmen, soweit dies der Reichsminister des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält; dies gilt insbesondere für Bestimmungen über die Organisation und Tätigkeit der Verbände.

§ 2.
Verbände, die einer Verpflichtung aus § 1 nicht nachkommen, oder einer auf Verlangen des Reichsministers des Innern geänderten oder neu aufgenommenen Satzungsbestimmung zuwiderhandeln, können vom Reichsminister des Innern mit Wirkung für das Reichsgebiet aufgelöst werden. Wird die Auflösung angeordnet, so sind die §§ 2, 3 der Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzbl. I S. 175) entsprechend anzuwenden.

Gegen die Anordnung der Auflösung ist binnen zwei Wochen vom Tage der Zustellung die Beschwerde zulässig, die bei dem Reichsminister des Innern einzureichen ist; sie hat keine aufschiebende Wirkung. Ueber die Beschwerde entscheidet der nach § 15 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 23. März 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 79) zuständige Senat des Reichsgerichts in dem hierfür bereits vorgesehenen Verfahren.

§ 3.
Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern. Er bestimmt, welche Verbände als militärische politische Verbände im Sinne der Verordnung anzusehen sind.

- 9. Die bisherigen Gelder zum Bau von Arbeiterwohnungen sind gestrichen worden.
- 10. Der Zuschuß zum Karolinenstift, einem Alters- und Waisenheim, ist auf 25 000 Mark herabgesetzt.
- 11. Das Landestheater wird geschlossen.
- 12. Die von den Eltern beantragte Herabsetzung des Schulgeldes ist abgelehnt. Außerdem sind 14 Lehrerklassen an höheren und niederen Schulen gestrichen.
- 13. Die Zeitpacht für Domänen ist um 46 000 Mark herabgesetzt.

Das sind nur einige Taten einer national-

sozialistischen-deutschnationalen Regierung; Das sind die herrlichen Zeiten der Hitler und Hugenberg, nach der Beseitigung des „Systems“ und nach der Errichtung ihrer Herrschaft! Was haben die Nazi- und Hugenbergtrabanten nicht alles versprochen? In Mecklenburg-Strelitz konnten sie endlich einmal ihre Kunst zeigen und die Probe auf das „Dritte Reich“ ablegen. Das Ergebnis ist: eine Verschleibung von Staatsvermögen an geistlose Kapitalisten, neue Steuern, Abbau auf allen sozialen, kommunalen und kulturellen Gebieten, Abbau der Wohnungsfürsorge und die Krone des Dritten Reiches von Strelitz an ein ausländisches Konsortium wird eine Lotterie verschachert und dem armen Volk werden hierzu die letzten Groschen aus der Tasche gezogen! Deutschland erwache! Ruft es weiter!

Ruben ihm der Schulmeister a. D. Hinkel, dem die Untertugend in Halle a. d. Saale bescheinigte, daß seine Wieder-Verwendung im Schuldienst wegen nachweisbarer Betrüchtigkeit der geistigen Bereitschaft und Sammlung, wie auch des zum Beruf nötigen Gedächtnisses wohl ausgeschlossen ist. Als Schulmeister taugt also dieser Hinkel nicht mehr, aber der Führer hält einen Hinkel für einen pathen als unseren parlamentarischen Vertreter durchaus für geeignet. Dann weiter zur Förderung des Sozialismus unserer Partei und Erhaltung des Dritten Reiches, Fritz W. W., Staatsvertreter des größten Deserteurs des Weltkrieges. Neben dieser vor unserer Parteileitung gewissenhaft auserlesenen Gesellschaft erkennt weiter als Schulmeister a. D. der unvermeidliche Knüppel-Kunze, und so geht die Reihe weiter. Die Stimme repräsentiert in dieser Weise die Erbauer des Systems. An die Berliner Anschlagläufer hat unsere Parteileitung volle Plafate mit dem übergebenden Satz angeschlagen: „Wer will bei der Jugendlichen Partei sein?“ „Deutsches Volk, ermahne Dich, deutsche Frauen und Männer wähle die Liste der bezeichneten ausgewählten Kandidaten, wenn Ihr von dem wahren deutschen Volk und dem Ausland um dessen Ansehen mißachtet, als politisch degeneriert bezeichnet und behandelt werden wollt.“

Erwacht Deutschland schon?

Geperelte SA.-Leute

und was sie über ihren „Führer“ Hitler sagen — Degeneriertes Bonzenium im Nazi-Sausfall — Wo bleibt der Sozialismus, fragen die SA.-Leute

Hitler und seine Unterführer glauben, hochgeschwemmt durch eine mit Lüge und Demagogie zusammengepeitschte Masse, in Deutschland an die Macht zu kommen. Den Anhängern dieser heterogenen Masse wurden Versprechungen über Versprechungen gemacht. Nichts ist davon in Erfüllung gegangen. Langsam beginnt es deshalb bei den noch Denkenden in der Nazi-Bewegung zu dümmern. Schon hat sich neben Stennes und Straßer eine Opposition in der NSDAP gebildet. Sie spricht dieselbe rauhe Sprache wie sie gefehrt wurde. Die Geister, die Hitler und Goebbels tiefen, sie werden sie nicht mehr los. Ein Rundschreiben dieser Opposition vom 18. April 1932 spricht Bände. Sein Wortlaut spricht für sich. Hier ist er:

Berlin, den 18. April 1932.

Die Schlacht vom 10. April 1932 hat zu unserer Niederlage geführt. Auch der Lauf unseres Führers, der im ersten Teil noch mit Gewalt auf Sieg gekämpft ist, im Schlußakt aber der Wahrheit die Ehre gibt, ändert an unserer Niederlage gar nichts, sondern läßt den noch vorhandenen Kampfesmut. Dazu passen auch die Konfessionen unseres Goebbels damals im Sportpalast: „Ich weiß, daß Ihr mich versteht, wenn ich sage: Hitler wird unser Reichspräsident, und nicht vorausgesetzt: Unser Kandidat. Denn wenn ich sage, er wird unser Kandidat, dann weiß ich auch, daß er unser Reichspräsident wird.“ Und dann wurde Hitler nicht Reichspräsident, aber es kam der 13. April, an dem wir noch eine viel größere Niederlage erlitten, indem das herrschende System das Kern- und Lebensblut unserer Bewegung, die SA, verbot.

Was soll jetzt aus uns werden? Wer läßt uns die gemachten Versprechungen ein, nachdem die SA. gestrichen ist? Ein historisch beschämender Tag nicht nur für unseren Führer, sondern auch für unsere Partei. Wie jagt er noch selbst unter dem Einbruch dieses Verbots in einem Augenblick, als er das ausgesprochen, was er und andere Bonzen seit Monaten innerlich dachten: „Wenn die Regierung die SA. auflösen sollte, dann würde sie mich der Verantwortlichkeit für dieselbe entheben.“ Ich würde dann diese 400 000 Mann nicht mehr wie bisher unter meiner Kontrolle haben und könnte nicht dafür verantwortlich gemacht werden, was sie im Einzelfall tun werden. Lassen sie ruhig die Auflösung der Organisation erklären.“ (Vergl. „Angriff“ vom 13. April 1932 aus einem Interview an einen ausländischen Pressevertreter.)

Ja, ist denn unser Führer schon einmal für die Taten der Mitglieder der SA, oder auch der Partei verantwortlich gemacht worden? Jetzt läßt man uns schamlos in die Verantwortung gegenüber den Mitgliedern der SA, durch die Auflösung entheben werden. Ist das nicht Verrat an den Mitgliedern der Bewegung, die Freiheit und Blut, ja oft das Leben geopfert haben? Ist das der Dank für unseren Opfertum?

Der Führer hat keine Schuldigkeit getan, nun kann er gehen! Das mußten wir ja schon lange, aber unsere Führer sollen sich geizig haben. Wir werden Rechenschaft fordern. Wir verlangen eine Existenz und sind nicht gewillt, unseren

Führern, die ein monatliches Einkommen von mehreren 1000 Mk. haben, noch länger für ein paar bedürftige Worte Handlangerdienste zu leisten. Nunmehr glauben unsere Führer, für die parlamentarische Republik, die sie bisher als den Abgott aller Staatsgebilde verehrt haben, laienfähig geworden zu sein. Wir haben ihnen den Weg gebahnt, sie brauchen uns nicht mehr.

Inzwischen ist auch schon der fällige große Anlauf des Führers an die „ehemaligen SA-Männer“ ergangen; für uns, für unsere Zukunft und für unsere wirtschaftliche Existenz kein Wort. Er, und die anderen Bonzen setzen jetzt nur noch das eine Ziel, durch die Wahl vom 24. April 1932 endlich auf die so viel geschmähten Ministerbänke zu kommen.

Hier werden uns durch die sprichwörtlich gewordene göttliche Vorsehung der Partei Namen vorgelegt, die zusammengefaßt ein Spiegelbild des charakterlosen Inhalts unserer Partei darstellen. Was wird das von uns so stark angebetete Ausland zu dieser ausgekauften zweifelhaften Ehre unserer Partei sagen? Das von uns ererbte Dritte Reich wird nach der Preußenwahl vom Ausland als ein zusammengelaufenes Sammelsurium von slavischen Monarchenbenediktoren und hündischen Kapitalisteneigenen angesehen werden. Wo bleibt da der von uns immer wieder betonte auch in unserem Parteinamen enthaltene vielgepriesene „Sozialismus“? Begehren wir nicht Verrat an unserem eigenen Blut? Wozu ein Kaffeekränzchen, wenn wir die eigene Rasse, den Stolz unserer Nation, das Germanentum, durch einen nur Schau getragenen Reichstagen verlegen und verraten?

An die Spitze der preußischen Landtagsliste hat der Führer Wilhelm Kube berufen. Wer ist Wilhelm Kube? Jener Mann, der es im Kriege als dreißigjähriger Drückerberger Meister verstand, für den Generalstabschef der konservativen Partei vom Kriegsdienst befreit zu lassen; also ein Kriegsdienstgegner eigener Fasson mit den üblichen moralischen Qualitäten eines Biertrinkers.

Nach dem Kriege tauchte er in den verschiedensten Organisationen auf und wandte sich 1926 in jenem berühmten Denunziantenbrief an den Marzifisten Orgel mit der höflichen Bitte „um ein kriminalpolizeiliches Ermittlungsverfahren gegenüber der Gauleitung Berlin unserer Partei, der NSDAP.“ Dieses politische Schaustückchen,

dieser politische Jongleur, erhält von unserem Führer die höchste Würde, die die Partei zu vergeben hat, die Spitzenkandidatur zum Preussischen Landtag.

Mühlen Franck

die gute Kaffewürze kostet nur noch 22 Pf. das halbe Pfund



Parteiangehörigen. Euch aber rufen wir zu, helfe mit, die Partei vom degenerierten Bonzenium, das andere Parteien längst abgelassen haben, zu befreien. Erst dann werden wir die Möglichkeit haben, ein wahres neues Deutschland aufzubauen zu helfen. Erst dann wird unser Ruf „Dem deutschen Volk Freiheit und Brot“ als etwas Wehrhaftes, Ehrliches und Edles anerkannt werden.

Ihr aber, kampferprobte Veteranen der SA., die von den Führern verlassen werden, kämpft mit uns weiter um die Erhaltung der Euch versprochenen Existenz.

Heil! Die Opposition der NSDAP, An den Arbeitern, Angestellten und Beamten, den Frauen und Mädchen liegt es jetzt, durch Aufklärung den Erkenntnisprozeß in den Reihen der Nazis weiter zu fördern.

Die Wahlen im Memelland

Ein deutscher Erfolg

Memel, 6. Mai. (Eigener Zunftbericht.)

Die Wahlen zum Memeler Parlament führten zu einem großen Erfolg der deutschen Parteien. Das vorläufige amtliche Endergebnis meldet 62 888 (1930: rund 48 600) abgegebene Stimmen bei 95 Prozent Wahlbeteiligung. Davon entfallen auf die deutsche Partei 50 861 Stimmen mit 24 Mandaten, während der litauische Block es nur auf 12 005 Stimmen und auf 8 Mandate brachte.

Im einzelnen erhielten die Landwirtschaftspartei 22 510 (15 810), die Volkspartei 17 650 (13 709), die Sozialdemokraten 4921 (6880) und die kommunistische Arbeiterpartei 5271 (2062) Stimmen.

Da die Abgeordnetenziffer für das memelländische Parlament wiederum auf 29 begrenzt ist, beträgt der Coefficient für ein Mandat 2168 (1715) Stimmen. Danach erhalten: die Landwirtschaftspartei 1 (10) Mandate, die Volkspartei 8 (8) Mandate, die Sozialdemokratie 2 (4) Mandate und die Kommunisten 3 (2).

Der Memeler Landtag hat also das gleiche Gesicht wie sein durch den litauischen Gouverneur ohne jedes Recht sätzlich aufgelöster Vorgänger. Trotz aller Schikanen und allen geistlichen Neueinbürgerungen von Groß-Litauen konnte der deutsche Charakter des Memelgebietes nicht unterdrückt werden. Insofern hat das Ergebnis der Wahlen bei den deutschen Memelländern große Freude ausgelöst, während man in Romna das vorliegende Ergebnis nicht erwartet hat. Man hatte hier mit einer bezweifelten Desavouierung der litauischen Memelpolitik nicht gerechnet. Infolgedessen befaßte sich der litauische Ministerrat bereits am Donnerstagabend mit der in Memel neu geschaffenen Lage. Das Ergebnis dieser Besprechung dürfte sein, daß innerhalb kurzer Zeit der gegenwärtige Memeler Gouverneur seines Amtes enthoben und durch eine weniger nationalstische Persönlichkeit, wie es der Litauer Merkys ist, ersetzt wird.

Jaleski und die Konferenz der Kleinen Entente

Warschau, 4. Mai.

Die polnische Regierungspresse bestätigte die Nachricht, daß der Außenminister Jaleski sich zu der am 13. Mai zusammengetretenen Konferenz der Kleinen Entente nach Belgien begeben wird. Die Reise des polnischen Außenministers wird nach hiesigen Kommentaren indessen nur informativischen Zwecken dienen.

Die Benzinstation

Roman von Sinclair Lewis

Einzig berechnete Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Clarisse Meißner
Alle Rechte vorbehalten - Nachdruck verboten

(23. Fortsetzung.)
Sogar wenn die Sonne hervorbrach und das Land strahlend und vielversprechend vor ihr lag, sah Claire mehr als bloße Fruchtbarkeit darin. In einem neuen Heim — Haus und Scheune und Windmühle, vierzig und prächtig, eingestreut in Weizenfelder, die bis an die gänzlich schwindende Eingangstür heranreichten, ein unbeschatteter, unbeschützter, unbewohnter Wohnort — und Claire oft eine laubere Offenherzigkeit, als bildeten die Bewohner geradeaus ins Leben hinein — unerschrocken. Sie hatte das Gefühl, als müßten knirschende Hände von solchen Prairie-Gruppenproben der Zivilisation allen Reizen und alle Feigheit weghaßen, all den Mumienstaub veralteter Furcht und Angstlichkeit.
Das waren ferne Bayern, diese Prazer. Auch konnte sie nie mehr ohne Weger die üblichen Wege über diese Leute anfahren. Denn sie hatte sich einmal eine Stunde lang mit einem flüchtigen, gewandt sprechenden Farmer in Dakota unterhalten. Er hatte ihr erklärt, welche heimlichen Veränderungen der Luzernener im Boden erzeugt, hatte von seiner Tochter erzählt, die auf einer Universität Nationalökonomie unterrichtete und hatte Herrn Boltwood gefragt, wie Turbinen auf Schiffe verfrachtet werden.
Totköpfig lernte Claire, daß es einen beinahe erträglichen Lebenszustand gäbe, ohne Garben und ohne die riesigen Nachrichten aus Paris.
Dann glitt sie plötzlich aus den unermesslichen, sonst schwindenden, medienreichen Straßen des Weizenlandes in das verengte Wanderreich der Bad-Lands, wo die Straßen sich durchwanden durch Schatten von Seilschneidern und unter den terrassenförmigen Gebäuden von Maracabius. Während sie versuchte, zwischen einer wilden Biege ihre Weg zu finden, vergah sie plötzlich zu lachen, angegriffen durch das lebende Rot einer Steinmauer, die den Ort bezeichnete, wo seit Monaten tiefe Gruben voll Diggis brannten.

Claire hatte unterwegs wandernde Feldarbeiter oft ein Stückchen Weges im Wagen mitgenommen, hatte sich an dem Anblick ihrer Reifendruck gestreut, die zahnen Koffel und Motorhaube aufgedeckt wurden und an dem Gespräch der Leute, wenn sie über Kachbarn und Ernte plauderten, während sie am Trittbrett hingen. An einer Strecke voll langer Hänge und Hügel, zwischen den Dakota Bad-Lands und Miles City, hielt sie an, an einer Mann anzurufen, dessen breiter, schwer arbeitender Rücken müde und abgeradert aussah:
„Wollen Sie mitfahren?“
„Ja, höchlich! Gerne!“
Gemächlich gingen ihre Gäste zu dem rechten Trittbrett hinüber neben Herrn Boltwood, und dieser Mann stand weit drüben auf der rechten Seite der Straße. Doch während sie wartete, ließ er vorne am Wagen stehen, kam auf ihre Seite herüber und hing neben ihr auf. Ob der Wagen weiterfuhr, beruhte sie, doch sie den Mann eingeladen hatte. Er sah sie grinsend von oben bis unten an, beinahe verächtlich. Seine unverschämten Augen waren hell und hart wie Licht. Die Nase darunter war ein wenig krumm, ein Mundwinkel streck in die Höhe gezogen und das edige Kinn ganz nachgeligt.
„Was warteten gewöhnlich ihre Passagiere, bis sie mit der Unterhaltung begann, und sprachen dann mehr zu Herrn Boltwood als direkt mit ihr. Aber dieser herrliche Mann plachte sofort los, als der Wagen in Bewegung kam: „Sahen Sie weit?“
„Ja — ziemlich.“
„Leurer Wagen?“
„Ja.“
„Keine Angst, angehalten zu werden?“
„Daran hab ich noch nie gedacht.“
„Kannste aufgedeckt, was?“
„Ich glaube, ich verneh nicht recht.“
„Kannst! Geizig! Revidier! Haben natürlich einen Revolver bei sich?“
„Nein!“
Es war ihr ein wenig unbehaglich zumute. Sie bemerkte, daß seine blingelnden Augen an ihren Hals gehetzt waren. Sein Blick bejauchte sie. Sie versuchte, irgend eine Frage auszusenden, die das Gespräch auf das weniger heikle Thema von Getreide und Ernte lenken könnte. Sie fanden sich an einer Strogebirgung zwischen Feldern und einem kleinen Tal. Die aufsteigend gedogene Straße der Straße war ungefähr zehn Meilen lang. Die ungefähre Seite fiel Teil zu den Feldern ab, mäßig oder mäßig tief.
„Der Weizen da unten steht gut“, sagte sie.

„Nein, Ganz und gar nicht!“ Sein Blick schien noch hinzuzufügen: „Und Sie wissen es genau, oder Sie sind eine Narrin.“
„So, ich hab nicht.“
„Sahen heute noch bis Glendive?“
„Mindestens.“
„Sagen Sie, Fräulein, wie stehts mit der Chance, ein paar Dollars von Ihnen zu pumpten. Ich hab dort weiter unten für einen Finnski gearbeitet, und der hat mir über mittigspiehl, mir den Lohn bis Ende des Monats vorenthalten.“
„Ja — hem.“
Claire war verlegen — nicht der Mann.
Er lachte: „Gehn Sie — nicht knauerzig sein! Brauchwagen — armer Mann, hat nichts zu essen, nicht einmal einen Strohhalm für die Nacht. Können Sie nicht herausrücken mit ein paar Knöpfen?“
Herr Boltwood versuchte eingzugreifen. Es schien ihm ebenso unbehaglich zumute zu sein wie seiner Tochter.
„Wir wollen sehen. Es ist zwar gegen meine Prinzipien, einem gelunden, starken Menschen wie Ihnen Geld zu geben, obwohl es mir ein Vergnügen macht, Ihnen ein Stild Weg zu ersparen.“
„Das glaub ich! Kostet Sie keinen Cent!“
„Und ich könnte Ihnen auch vielleicht helfen, Arbeit zu finden, obwohl natürlich — da ich hier fremd bin — Kommi mir aber doch merkwürdig vor, daß ein starker Mensch wie Sie vollkommen mittellos sein sollte, wenn ich seh, daß all die Bauern hier herum Autos haben.“
Der Gast vertauschte augenblicklich seine bittende Haltung gegen ein lärmendes Prahlen: „Mittellos? Wer zum Teufel sagt, daß ich mittellos bin, he?“ „Schnauze er Herrn Boltwood über Claire hinüber an. Sein feuchtes Gesicht war lech. Zu weit von ihr entfernt. Sie beugte den Kopf, soweit sie konnte zurück. Sie war davon überzeugt, daß der Mann ihren Stild ganz richtig lagerte, denn seine Augen tangten vor Vergnügen, che er isprächte.
„Ich hab reichlich genug Geld! Eben weil ich zu Fuß geh. Ich brauch keine Robtaten, vor niemandem! Ich könnte die halben Bauern da austausen! Ich brauch kein Geld, von keinem Menschen nicht!“ Es gelang ihm, sich richtig in Wort zu reden. „Ben müssen Sie da mittellos?“ „Ich wollt nichts anderes als einen kleinen Vorshuß! Ermalte den Eingang eines Scheers. Ich angeblaneten, behandlungschten Reisenden aus dem Ofen, gebt ach, wen Ihr mittellos nennt. Ich wette, ich verbiel mehr Geld, als eine Menge von Guern Freunden!“

Poincaré zu den französischen Wahlen

Hofft er wiederzukommen?

Paris, 8. Mai. (Eigener Funkbericht.)

Poincaré, der zuletzt bei einem Jugendfreund in Straßburg weilte, hat sich einem Redakteur des „Intransigent“ gegenüber folgendermaßen über den Ausgang der Wahlen und seine Wünsche betreffend die Regierungsbildung geäußert: „Ich glaube nicht, daß die neue Kammer so wie die von 1924 aussieht wird, weil selbst eine Mehrheit der äußersten Linken Angst haben würde. Sie würde die Gefahren verstehen, die sie 1924 nicht verstanden hat. Ich wünsche die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kabinetts. Tardieu und Laval haben getan, was in ihrer Macht stand. Es wäre ohne Zweifel vorzuziehen, daß Frankreich keine neue Mehrheit bekommt. Ich bin Anhänger einer möglichst umfangreichen Einigkeit, so wie ich sie 1926 zutage gebracht habe. Man würde sicher den Mann finden, den man für diese nicht leichte Aufgabe braucht. Ich glaube, daß wir den Krieg noch nicht beendet haben und daß wir uns doch nicht gegenseitig bekämpfen dürfen. Wenn man im Elsaß ist, bemerkt man, daß auf der anderen Seite des Rheins viel gearbeitet wird. Die Stunde ist daher nicht zu Spaltungen geeignet. Wir dürfen keine Kammer der äußersten Linken haben, ebenso keine Kammer der äußersten Rechten wünschen. Wir brauchen die Einigkeit aller.“

Auf die Frage des Journalisten, ob Poincaré evtl. bereit wäre, aus seiner politischen Zurückgezogenheit herauszutreten, antwortete der frühere Ministerpräsident: „Nein noch nicht, aber ich sage nicht, daß ich mich zu einer ewigen Ruhe verurteilt habe. Das hängt von meiner Gesundheit und meinen Ärzten ab.“

Christlich-soziale Angst vor Neuwahlen

Die Regierung verhandelt mit dem falschfälligen Heimatblut

Wien, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die christlichsoziale Regierung versucht mit allen Mitteln, die von den Sozialdemokraten geforderte Auflösung des Nationalrats und die Ausschreibung von Neuwahlen zum Parlament zu verhindern, da kein Zweifel darüber besteht, daß Neuwahlen in Oesterreich mit einem schweren Verlust der Christlich-Sozialen enden würden.

Am Mittwoch veruchte die Regierung in stundenlangen dramatischen Verhandlungen die acht Stimmen des falschfälligen Heimatbluts, der sich noch vor wenigen Tagen für die Auflösung ausgesprochen hatte, dadurch zu kaufen, daß sie dem Heimatblut eine Erweiterung der Regierung nach rechts und die Aufnahme von falschfälligen Heimatblutleuten in die neue Regierung versprach. Es scheint, daß der Heimatblut bereit ist, seine acht Stimmen für einen Ministerposten zu verkaufen. Aber selbst mit den Stimmen der Falschfälligen hätte die Regierung nur eine Mehrheit von einer einzigen Stimme. Sie kam mit dieser Stimme vielleicht die Auflösung des Parlaments um einige Wochen verschleppen. Es ist aber sicher, daß sie den Sommer nicht überleben kann.

Zritt Oesterreichs Regierung zurück?

Sabjektiv Kinteln Bundeskanzler?

Wien, 6. Mai. (Eigener Funkbericht.)

Zu unterrichteten Kreisen verlautet, daß die österreichische Regierung durch heute zurücktreten wird. Man hofft, auf diese Weise die Auflösung des Parlaments zu vermeiden. Als neuer Bundeskanzler, der zugleich einen Falschfälligen in seine Regierung aufnehmen soll, wird der falschfällige Christlich-Soziale Kinteln genannt. Die Sozialdemokratie werde ein derartiges Kabinet als reines Kampfkabinet betrachten.

Waffenstillstand zwischen Japan und China

London, 6. Mai. (Eig. Funkbericht.)

Am Donnerstag wurde in Schanghai der Waffenstillstandsvertrag zwischen China und Japan unterzeichnet. Das Dokument mußte von Hospital zu Hospital getragen werden, da die Führer der beiden Delegationen im Krankenhaus liegen. Dem japanischen Delegationsführer, der kürzlich bei dem Bombenattentat eines Koreaners verwundet wurde, wurde unmittelbar nach der Leistung seiner Unterschrift ein Bein amputiert.

Das Abkommen bestimmt, daß die Japaner sich auf das vor dem 28. Januar innegehabte Gebiet zurückziehen, während die Chinesen sich verpflichten, nicht über ihre gegenwärtigen Stellungen hinaus vorzugehen.

Reichskabinet verabschiedet Reichsetat

Trendelenburg kommissarischer Reichswirtschaftsminister

Das Reichskabinet wird heute den Etat verabschieden und ihn am Sonnabend dem Reichstag zuleiten, so daß er den Abgeordneten beim Wiederzusammentritt des Parlaments am Montag bereits vorliegt. Die Beratung der Ausgabeite des Etats ist bereits abgeschlossen. Die heftigen Beratungen der Regierung gelten deshalb in der Hauptsache der Ueberprüfung der Einnahmeite.

Die Abtzt des Reichsanzlers, dem Reichspräsidenten als neuen Wirtschaftsminister den Leipziger Oberbürgermeister, Dr. Goerdeler, vorzuschlagen, ist vorläufig gescheitert. Goerdeler hat es abgelehnt, das Amt in Augenblick anzunehmen. Infolgedessen dürfte heute der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Trendelenburg, kommissarisch mit der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums betraut werden. Zugleich wird offiziell der Rücktritt des Herrn Warmbold bekanntgegeben werden.

Danziger Alarmmeldungen unbegründet

Dieser Tage sind durch die englische Presse sensationelle Meldungen über Danzig verbreitet worden, die trotz des offensichtlichen mit ihnen verfolgten Zwecks insbesondere in Deutschland großes Aufsehen erregten. Wir haben uns zu diesen Meldungen nicht geäußert, weil uns ihr Ursprung bekannt war. Inzwischen hat sich der Sturm gelegt, haben sich die aus England kommenden Gerüchte als völlig unbegründet erwiesen. Die „Danziger Volksstimme“ schreibt dazu:

„Es muß heute als völlig fehlgebend angesehen werden, daß die jüngsten Alarmmeldungen ebenso unbegründet gewesen sind, als die vielen, die schon über Danzig in die Welt gesetzt wurden. Die englischen Meldungen unterscheiden sich von den früheren auf gewaltige hinauslaufenden Nachrichten nur dadurch, daß sie inhaltlich und in ihrem Hintergrund und Begleiterscheinungen nach das Bedeutsame darstellen, was bisher auf diesem Gebiete geschehen ist.“

Waffenhand

4. 5.	6. 8.	7. 9.	8. 10.	9. 11.
1.52	1.44	1.36	1.28	1.20
1.44	1.36	1.28	1.20	1.12
1.36	1.28	1.20	1.12	1.04
1.28	1.20	1.12	1.04	0.96
1.20	1.12	1.04	0.96	0.88
1.12	1.04	0.96	0.88	0.80
1.04	0.96	0.88	0.80	0.72
0.96	0.88	0.80	0.72	0.64
0.88	0.80	0.72	0.64	0.56
0.80	0.72	0.64	0.56	0.48
0.72	0.64	0.56	0.48	0.40
0.64	0.56	0.48	0.40	0.32
0.56	0.48	0.40	0.32	0.24
0.48	0.40	0.32	0.24	0.16
0.40	0.32	0.24	0.16	0.08
0.32	0.24	0.16	0.08	0.00

Gesamtwahltag 1.20 Uhr, Sonnabtagswahl 12.30 Uhr

Freitag, 20 bis nach 20
Abend-Vorstellung C 15
Der Barbier von Bagdad
Lais

Sonabend, 20 bis gegen 28
Abend-Vorstellung C 16
Spiel oder Ernst?
In Reinszenierung
Coppelia

Sonntag, 14.30 bis gegen 18
(Ermäßigte Preise)
Die Blume von Hawaii
20 bis 22.30

Gastspiel Willi Wörle
Die Blume von Hawaii
20 bis 22.30

LOBETHATR
Täglich 20.15 bis 22.10
Der Mann mit den grauen Schläfen

THALATHATR
Täglich 20.15 bis 22.05
Der fröhliche Weinberg

Schauspielhaus
Täglich 8 Uhr
Gastspiel
Berliner Bühnenkünstler
Der sensationelle Erfolg
Ein entzückender Mensch
Preise 50 Pf. bis 5.- Mk.

Fahrräder
mit Freilauf
schon von Mk. 45.- an
Rahmen v. 13.50 Mk.
Bereitungen
Ersatz- u. Zubehörteile
zu billigsten Tagespreisen
Paul Eichler
Adalbertstr. 26

Frad- nur
Blücher-
platz 20, I.
Ede Ring, höher Karstr. I.
Leihweise
Smoking, Gehrockanzüge
Klapphüte - Tel. 57082

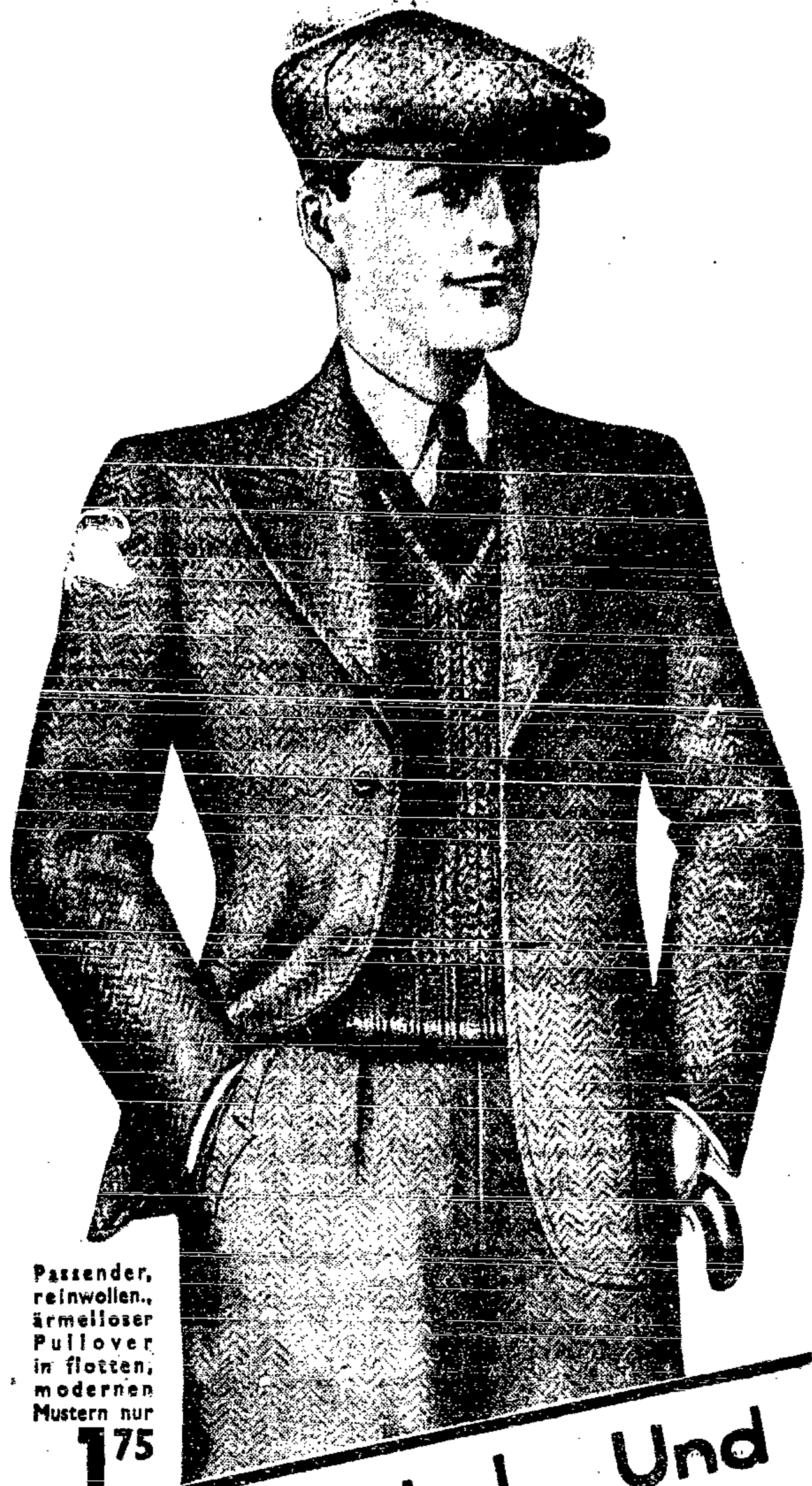
Druckerei
Volkswacht
BRESLAU 2
Flurstraße 4/6
übernimmt die An-
fertigung sämtlicher
Druck-Arbeiten für
Industrie, Handel, Ver-
eine u. Gewerkschaften
in ein- u. mehrfarbiger
Ausführung bei preis-
werter Berechnung u.
schnellster Lieferung.
Spezialität:
Massenaufgaben
(Rotationsdruck)

Reise Anzeigen
und sonstig geführte ein-
zelne Anzeigen von Berlin,
Kaufmann u. a. nur von
Privaten. Wort 3 Pfennig.
— bei 4 Pfennig.

Herrenrad, gute Marke, mit
Holsfelge, Drahtreifen 36 ZH.
Kantw. neu 18 ZH. vert. Friedr.
Wilhelm-Str. 79, Sth. p. r. rechts

Sofa 9 Mk., elektr. Steh-
lampe 4 Mk., Noten zu verk.
b. S., Schellingstr. 43, II. L.

Die kleine Anzeige
die Du ausgeben mußt,
wenn Du wilst, ver-
kaufen und lernen willst,
gehst in Deine Zeitung
in die Ballstange!
Dort ist sie billiger als
in der lächerlichen Duffe
und belügt Dir
keinen Erfolg!



Passender, reinwollen, ärmelloser Pullover in flotten, modernen Mustern nur 175

Wieder da! Und Jeder kann ihn haben!

nur 25⁵⁰

das ist unser Preis

für diesen famosen Sport-Anzug aus reiner Wolle, in einem sehr schmissigen Muster, elegant auf Lüster verarbeitet - mit 2 Hosen! einer tiptop geschnittenen Knickerbocker-Hose und einer gutsitzenden langen Hose.

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER Breslau Ohlauerstr. 10-11 Ecke Altbückerstr.

Am Sonntag, dem 8. Mai, von 13-18 Uhr geöffnet!

Verdruck von Warf und Bad verboten!

Heute Freitag 20 Uhr
Kammermusikabend
 der Schlesischen Philharmonie
 im Schloß-Museum

Karlsruhe in der Gesellschaft der Schles. Philharmonie (Stadttheater)

STADION / BRESLAU

Sonnabend, den 7. Mai, 20 Uhr,
 Sonntag, den 8. Mai, 15 Uhr,
 Sonntag, den 8. Mai, 20 Uhr,

Große Reichswehr-Wohltätigkeitskonzerte

zum Nutzen von Kriegswaisen / Über 250 Musiker
 Leitung: Heeresmusikinspizient Schmidt-Berlin
 Eintrittspreise: 0.30, 0.50, 1.00, 1.50 Mk.

Vorverkauf:
 Verkehrsbüro Barasch, Theaterkassa Wertheim,
 Konzertdirektion Hoppe, Stadion-Verwaltung
 und 2. Kavallerie-Division.

Primus-Palast

Mubenstraße 10

Hans Albers
 der erklärte Liebling des deutschen Tonfilms
 in seinem besten Tonfilm

Der Draufgänger

Das frischfröhliche Abenteuer
 eines hellen Hamburger Jungen

Hauptrollen:
**Hans Albers, Maria Eggerth,
 Gerda Maurus, Senta Söneland** usw.

Ferner:

Ein Sittenbild von stärkster Eindruckskraft

Moral um Mitternacht

nach der vielgelesenen Novelle
 „Urlaub vom Gefängnis“
 mit **Camilla Horn, Gustav Diesel**

Ufa-Wochenschau

Täglich 1/2 5 Uhr / Erwerblose halbe Preise

Sonntag 3 Uhr

Große Jugend-Vorstellung

LICHTBURG

früher Warburg-Lichtspiele Gräbischer Straße 74
 Heute abend 9 Uhr

Das festliche Eröffnungsprogramm
 das unmöglich überboten werden kann.

- 1 **Der Frauendiplomat**
 Die neueste, mit verschwendelichen Mitteln hergestellte Tonfilm-Operette mit **Max Hansen, Maria Eggerth, Leo Slazak**
- 2 **Der Weg allen Fleisches**
 Neuaufführung für Breslau mit **Emil Jannings**. Ein Spitzenfilm stummer Filmkunst
- 3 **Das Lichtburg-Orchester**
 (8 Mann) unter Leitung des bekannten Ufa-Kapellmeisters **Konrad Würschke**
- 4 **Spanische Romanze**
 Ein musikalisches Intermezzo
- 5 **Emelka-Tenwoche**
 Die anerkannt beste Wochenschau!

Als einziges Kino Breslaus zeigen wir unsere Tonfilme auf der aller-neuesten Techt-Klangfilm-Apparatur „Caroton“
 Prolog gesprochen von **Georg Feldmann** vom Schlesischen Rundfunk

Beginn täglich 7/5 Uhr. Letzte Vorstellung 9 Uhr.
 Preise der Plätze 50 Pf. bis 1.10 RM. 6328

ATLANTIK

Gräbischer Straße 74 Tel. 58508

Bis Donnerstag: Die gr. Sonntag-Unterprogrammwoche
Weiss Ford

in dem lustigsten aller Militär-Tonfilme

Die Mutter der Kompagnie

Alles lacht und applaudiert über den lustigen Schwank
 aus heiteren Manövertagen

Dazu: **Amy Oudra** in der Tonfilm-Humoreske

Er und seine Schwester

Ein Film von unerhörtem Temperament, wo man
 nach Herzenslust lachen kann

Ufa-Tenwoche 1448

Auf der Bühne: **Chill und Chally**
 die hervorragenden Equilibristen

Anfangszeiten 5.00, 6.20 Letzte Vorstellung 9.00 Uhr

Kinder-
 Wochenendwagen,
 Herren- und Damen-
Fahrräder
 billig, Gartenstraße 87
 Großhandlung

Urania

12 Monatshefte
 und 4 Bücher
**Der Professorensche
 Roboter**

Es besteht auch die Möglichkeit
 die Lieferung u. die Zahlungen



Das neueste schöne
Trägerkleid 7.50
 glattfarbig, Wollstoff mit kunstseidener Bluse

Frauenkleid 3.95
 praktisch, bis zu den größten Weiten bedruckt. Zwirn- und and. Waschstoffen St.

Trenchcoat-Mantel 7.50
 marineblau, gute, imprägn. Qual., St.

Volltreffer!

Frauen-Waschkleider mit lang. Arm, St. 7.50, 5.50 3.50	Haus-, Wand- u. Gartenkleid. St. 3.50, 2.50 1.95
Frauenwollstoffkleider in allen gut mod. Farb., St. 12.50 9.50	Frauenmantel groß, a. imprägn. herrenstoffartig gemust. Qual., Stück 9.50
Frühjahrs-mantel mod., helle Stoffe, St. 12.50	Shetland-Mäntel i. Frühjahrs-tönen, 24.50 19.50
Kleiderröcke marineblau, schöne Faltenverarbeitung, St. 3.50, 2.50 1.95	Marocaine-Blusen mod., i. all. hell. Farb., halb. Arm, Rüschengarn., St. 5.50 4.75
Damen-Pullover mit d. hübsch. andersfarbig. Garnierung, St. 4.50, 3.95 2.95	Strohkappe mit Blumen und Bandgarn., in schwarz, marine, braun u. blau, St. 2.45
Mädchen-Schulkleider i. viel. Ausfüh., i. S. J. 3.45, 2.55 1.45	Bolerokleid reiwoll. modern. Stoff, mit Marocaine-Bluse, Krawatte u. Faltenrock St. 7.50

Zentral

Theater - Westendstr. 80

Bis Donnerstag, den 12. Mai, bringen wir das schönste u. erfolgreichste Filmwerk des Jahres! Ein Tonfilm ganz außerordentlichen Formates!

Mädchen in Uniform

mit **Hertha Thiele, Dorothea Wieck, Ellen Schwannicke, Emilia Unda, Hedwig Schlichter**. — Ein Film, der durch die schauspielerischen Leistungen einer Schaar reizender, junger Mädchen zu einem einmaligen, unvergesslichen Erlebnis wird. — Im stimmungsvollen, **Ronald Colman** — **Lily Damita** in

Die Rettung

Einer der besten und unterhaltsamsten Abenteuerfilme, die je über die Leinwand rollten (10 Akte)
Ufa-Wochenschau! Volles Orchester!
 Der große Variété-Teil:

1. **Friedrich Schlegel** der hervorragende Opern- u. Operetten-Tenor
 2. **Wassermann**, der Frankenhof auf dem Fahrrad.
- Beginn: Täglich 4.30 Letzte Vorstellung 8.45 Uhr

WELTBÜHNE

W. 4/3, So. 3, Letzte Vorst. 8 1/2 Uhr

ASTORIA PALAST

W. 4/3, So. 3, Letzte Vorst. 8 1/2 Uhr

Ein Wochenspektakel Heiterkeit

Wohlfühl- und Astoria-Palast
dröhnen vor Lachen
 über den neuesten Film des beliebten Komikerpaars der Welt

Pat und Pafadon

in Knall und Fall
 Die zwerchfellerschütternden Streiche zweier lustiger Gesellen

Stammkino - Schlegelstr. 80
Wohlfühl- Astoria-Palast

Das heilige Schweigen

Der berühmte Romanfilm aus dem bayerischen Hochgebirge

Rudi Rudi

Die Lachkanone

3 Falkonas

Eine artist. Sensation

Alles was Sie brauchen an **Schuhbedarfsartikeln, Ledersohlen usw.** kaufen Sie am besten bei **Walter Nesser, Neumarkt 21**

Bettfedern

kaufen Sie am besten bei **Walter Nesser, Neumarkt 21**

76 Waggon Wein = 383 776 Liter
 wurden innerhalb eines Jahres eingeführt durch
Weinhaus Herzberg & Co.

In folgenden Geschäften erfolgt der Verkauf zu billigsten Preisen:
 Hauptgeschäfts: **Höfdenstraße 48**
 Filialen: **Bircherplatz 17-18**, **Michaelstraße 3**, **Leuthenstraße 10**, **Klosterstraße 64**, **Selenkestraße 17**
Frankfurter Straße 105 gegenüber am Schützenhof
Gneissenauplatz 7
 Niederlage: **Gräbischer Straße 66**

Vom Faß das ganze Liter:

Mosel - Rhein - Pfalz Das ganze Liter Oberhardter, zur Bowle .. 0.70 Dürkheimer, rot .. 0.85 Gedramsteiner 1939er .. 0.85 Edesheimer Straße 1929er .. 1.- Ellenzer Mark 1930er .. 1.- Rotwein, span., sehr feurig 1.10	Wermut - Kräuter - Heilweine Das ganze Liter Wermutwein, deutsch .. 0.70 Wermutwein, extra stark .. 0.95 Wermutwein, italien. .. 1.20 Kräuterwein .. 0.80 Gewürzwein .. 0.80 Pepsinwein, magenstärkend 1.60 Baldrian, gibt Schlaf .. 1.60
Süße Südwine Das ganze Liter Muskateller .. 1.- Dessertwein, rot .. 1.- Hal. Dessertwein, 22% .. 1.20 Tarragona .. 1.- Malaga, goldgelb .. 1.30 Samos, vollreife .. 1.40 Sherry, mild gereift .. 1.60 Ungarischer Süßwein .. 1.50 Douro-Portwein, rassig .. 2.-	Obstweine Das ganze Liter Cyder, süß (Malvino) .. 0.55 Heidelbeerwein, süß .. 0.70 Johannisbeerwein, süß .. 0.70
Fruchtsäfte Das ganze Liter Himbeersaft .. 1.20 Zitronenmost, natur. 1.- Orangade .. 1.40	Obstkei .. p. Flasche 1.35

Traubensaft .. p. Flasche **1.10**

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein Liter ca. 1 u 1/2 Rheinweinflasche füllt. Literflaschen, Korbfaschen und Fässer leihweise.
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Festlichkeiten aller Art.

Bücherfreunde

sollten sich stets der täglichen Neueingänge billiger Bücher in der **Vollwacht-Buchhandlung, Breslau** erinnern.



Billige Herren-Konfektion Billige Berufs-Bekleidung

90 Gemeinden mit 27 500 deutschen Einwohnern und über 200 000 Morgen deutsches Land musste Niederschlesien an Polen ohne Abstimmung abtreten; 9 Eisenbahnen 29 Chausseen und 138 Landwege wurden abgeschnitten.

Über die widersinnige und brutale Zerreißung der niederschlesischen Grenzkreise berichtet Landrat Sperling-Militsch in dem aufschlußreichen Aufsatz

Die blutende Grenze Niederschlesiens

Im Maiheft der Schlesischen Monatshefte. Das als Sonderheft: „Mittelschlesische Ostgrenzkreise“ soeben erschienene Heft enthält an weiteren Beiträgen: Dr. Herta Schwartzkopf-Guhrau, Die Landschaft der mittelschlesischen Ostgrenzkreise / Dr. Hans Metzler-Militsch, Die Vogelwelt / Direktor A. Scheibe-Festenberg, Die Landwirtschaft der mittelschlesischen Ostgrenzkreise / Fabrikbesitzer Oskar Tietze-Namslau, Die Not von Handel und Gewerbe in den mittelschlesischen Ostgrenzkreisen / Studiendirektor Dr. Walter Krebs-Militsch, Deutsche Kultur in der mittelschlesischen Ostmark. Die Rundschau über aktuelle schlesische Tagesfragen schließt das mit 23 Abbildg. versehene aufschlußreiche Sonderheft ab. Es ist für 1.- RM bei Ihrem Buchhändler oder beim Verlage Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung, Breslau 1, zu haben. Lesen Sie ständig die

Schlesischen Monatshefte

Vor den Schranken des Gerichts

Für den Stahlhelm die Postkasse betrogen

Wegen Amtsverbrechens unter Zuhilfenahme mildernder Umstände war der 64 Jahre alte Oberpostinspektor Bronislaus Klossowski zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht hatte ihm deshalb mildernde Umstände zubilligt, weil er nicht aus Eigennutz die strafbaren Handlungen begangen hatte, sondern aus politischem Fanatismus. Der Angeklagte hat sich während seiner 48jährigen Dienstzeit bei der Post nichts zuschulden kommen lassen; doch in den letzten Jahren betätigte er sich in hervorragendem Maße beim Stahlhelm. Er war beim Stahlhelm Obmann, aber auch Obmann des Post-Spar- und Darlehensvereins. Durch eine Kabinetsordre war es gestattet, die Beiträge für diesen Verein über die Postkasse zuzuführen. Kl. war aber auch Obmann beim Stahlhelm und hatte auch hier die Geldgeschäfte zu regeln. Hier gingen aber die Beiträge sehr schlecht ein und da Klossowski die Beitragsmarken beim Empfang bezahlen mußte, kam er in Schwierigkeiten, die noch durch die erhebliche Inanspruchnahme der Kasse beim Stahlhelmspar- und Darlehensverein vergrößert wurden. Die Leitung des Stahlhelms lehnte es ab, ihm zu helfen und so nahm es sich der alte Beamte aus der Postkasse und zwar eignete er sich jene Beträge an, die für den Spar- und Darlehensverein bestimmt waren. Dabei fälschte er auch das Eingangsbuch der Postkasse und Auszahlungsbelege. Insgesamt schädigte er durch seinen Stahlhelmspar- und Darlehensvereins fanatismus die Post-Vereinstasse um etwa 1400 Mark. Der Staatsanwalt, der vor dem Schöffengericht ein Jahr Gefängnis beantragt hatte, legte Berufung ein, so daß die Sache nochmals vor der Großen Strafkammer zur Verhandlung kam. Hier wurde jetzt auf sechs Monate Gefängnis erkannt.

Der Devisenschieber-Prozess

Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatten sich dieser Tage der Bankier Dr. S. Lemberger aus Wien, sein Bevollmächtigter H. Segell sowie die Breslauer Kaufleute G. Neustadt und F. Leipe zu verantworten. Die Angeklagten, die zum größten Teil gekündigt waren, hatten im Juli vorigen Jahres ohne Vermittlung der Reichsbank ausländische Zahlungsmittel gegen hohe Preise genommen. Damit haben sie sich gegen die Verordnung über ausländisches Geld vom 15. Juli 1931 verstoßen. Außer diese Vergehen hatten sich die Angeklagten Dr. Lemberger und Segell weiter wegen unerlaubten Handels mit sogenannten Paulosen, d. h. österreichischen Prämienanleihen, deren Verkauf nach österreichischem Gesetz im Ausland verboten ist, zu verantworten.

Der Hauptangeklagte Dr. Lemberger war zur Verhandlung nicht erschienen; er hatte zur richtigen Zeit den üblichen Nerven Zusammenbruch bekommen und sich in ein Sanatorium begeben, das ihm seine Verhandlungsunfähigkeit bescheinigte. Der Vertreter der Anklage war von den angegriffenen Nerven des Herrn Segell nicht besonders überzeugt, willigte aber, da er nun einmal nicht da war, in die Abtrennung des Verfahrens. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Lemberger mit den Wertpapieren nach Breslau gekommen war, wo er mehrere Zukunftsankäufe mit den übrigen Angeklagten hatte. Eine dieser Unterredungen fand in der Wohnung des Angeklagten Leipe statt. Im Laufe dieser Verhandlung bekam Leipe 750 Dollars gegen Anweisung ausgefolgt, die er anschließend dem in einem anderen Zimmer wartenden Käufer vermitteln sollte. Lemberger, Segell und Neustadt warteten jedoch vergeblich auf die Rückkunft. Leipe war verschwunden und hatte vorfisthalber — wie im Tonfilm — die Tür abgeriegelt.

Dem Gericht wollte Leipe nunmehr glaubhaft machen, daß er die anderen Angeklagten nur in eine Falle locken wollte, um dann der Polizei Anzeige erstatten zu können, und will das Geld nicht mitgenommen haben. Wo es geblieben ist, blieb rätselhaft bzw. nicht beweisbar. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Patkowski, der gegenüber den politisch bedeutungslosen kapitalistischen Schiebern wesentlich niedere Töne fand als in dem bekannten großen Kommunistenprozeß, hielt bei Segell Vergehen gegen die Devisenverordnung in zwei Fällen für erwiesen und beantragte 10 Monate Gefängnis sowie eine Geldstrafe von 200 Mark. Wegen des unerlaubten Handels mit ausländischen Papieren beantragte er eine Geldstrafe von 600 Mark oder zwei Monate Gefängnis. Gegen Neustadt wurden wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung fünf Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 210 Mark beantragt, bei Leipe die Anklage wegen Betruges fallen gelassen und wegen der Devisengeschäfte eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten beantragt. Gegen Markus lautete der Antrag auf 140 Mark Geldstrafe und wegen der unerlaubten Geldgeschäfte auf zwei Wochen Gefängnis.

Nach längerer Beratung verbandete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hühnerfeld folgendes Urteil: Segell wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 5. Juli 1931 zu vier Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe und wegen Beihilfe zum Vergehen gegen das Prämien- und Anleihengesetz zu einer Geldstrafe von 300 Mark. Neustadt bekam wegen derselben Delikte drei Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Das Gericht verurteilte Leipe im Gegensatz zu dem Antrag des Staatsanwaltes wegen Betruges zu drei Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Bei Segell und Neustadt konnte das Gericht verhältnismäßig milde urteilen, weil beide keinen bedeutenden Vorteil bei diesen Geschäften hatten, jedoch wurden Leipe seine erheblichen Vorstrafen und sein Gewinn angerechnet.

„Wirtschaftshilfe“

Unter der Anklage des Betruges in 35 Fällen hatte sich vor dem Schöffengericht der Makler Paul Schurig zu verantworten. Mitanklagte war auch seine Frau, die ihm bei einigen betrügerischen Geschäften behilflich gewesen war. Der Angeklagte vermittelte Darlehen und zeigte in Inseraten an, daß er besonders kleinen Leuten schnell Geld verschaffen könne. Wenn sich Geldhunger an ihn wandten, erachtete er diesen, daß er die Anträge an einen Berliner Geldvermittler weitergäbe und daß hinter dem Unternehmen eine Bank in Chemnitz stehe. Er hatte auch die Absicht, selbst ein Institut für Darlehen ins Leben zu rufen, das er „Wirtschaftshilfe“ nennen wollte. Die Hilfesuchenden mußten ein Formular unterschreiben und ihre Sicherheiten angeben, doch das Wichtigste war die Zahlung der Provision. Diese Beträge waren nicht hoch; sie betrugen in den einzelnen Fällen 2 bis 25 Mark. Doch oft war es bei den Darlehenssuchern so, daß sie sich auf diese Beträge zusammenhören mußten. Als dann die versprochenen Gelder ausblieben, traten viele freiwillig von dem Betrage zurück, während andere Strafantrag wegen Betruges stellten. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht gestaltete sich sehr aufregend, denn eine Reihe der

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankbriefe über Logal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugend! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken ermäßigter Preis M. 1.25. 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,5 Acid. acet. salic.

Geschädigten waren über das Geschäftsgefahren des Angeklagten sehr empört und einer von ihnen hätte ihn fast im Gerichtsaal verprügelt. Der Angeklagte bestritt jede Betrugsabsicht. Er habe sämtliche Anträge an den Berliner Geldvermittler Schneeweiß, der dieses Geschäft schon seit 40 Jahren betreibt, weitergeleitet. Wenn die Antragsteller von dort kein Geld bekommen hätten, dann hätten eben die gezeichneten Sicherheiten nicht ausgereicht. Wie dringend nur immer wieder empfohlen werden kann, genau das durchzulesen, was man unterschreibt, zeigte gerade diese Verhandlung. Hat doch der Angeklagte sogar seine Leute verlastet, die die Provision nicht zahlten und er gewann auch diese Prozesse, denn die Geschädigten hielten ja diese Forderung durch ihre Unterschrift anerkannt. Im Laufe der Beweisaufnahme schieden zwar einige Betrugsfälle aus, doch wurde Sch. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, seine Frau zu 20 Mark Geldstrafe.

Und wieder die Skandalpresse

Es vergeht keine Woche, in der sich die Gerichte nicht mit der noch bestehenden oder der bereits eingegangenen Skandalpresse zu beschäftigen haben. Meistens sind ganze Verhandlungstage mit den Verleumdungen dieser Schmierfinken ausgefüllt. Dieser Tage war es zunächst Alfons Pilarzki von der „Freiheit“, der sich wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften verantworten sollte. Er hatte mitgeteilt, daß er sich auf Reisen befände. Infolgedessen wurde die Sache gegen ihn vertagt. In einem zweiten Prozeß sollte sich Pilarzki in Gemeinschaft mit Georg Bennel wegen übler Nachrede verantworten. Da Pilarzki nicht zur Stelle war, wurde nur gegen Bennel verhandelt. In einer Briefkastensache, die Bennel geschrieben hatte, war in bezug auf einen Staatsanwaltschaftsrat in Ratibor gesagt worden, daß dieser im Suff die tollsten Fäden mache und deshalb nicht ernst zu nehmen sei. Bennel verteidigte sich dahin, daß er nicht den Staatsanwaltschaftsrat, sondern einen anderen gemeint habe. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes auf zwei Monate und Publikation des Urteils.

Ein besonders krasser Fall, wie Skandalartikel zustande kommen, wurde in einer weiteren Gerichtsverhandlung aufgerollt. Angeklagt war der 23 Jahre alte Rechtskandidat Flemming. Er war leinerzeit von dem Herausgeber des eingegangenen „Greifer“, Erik Kunde, entgegen allen journalistischen Gepflogenheiten als der Verfasser jenes Artikels „Neues Zeitessen des Breslauer Magistrats“ genannt worden. Da dieser Artikel eine schwere Beleidigung des Magistrats und des Ruratoriums der Städtischen Sparkasse war, wurde Kunde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. In der damaligen Verhandlung gab er überraschenderweise keinen Gewährsmann preis, so daß sich jetzt auch Flemming wegen übler Nachrede zu verantworten hatte. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme arbeitete Flemming für den „Greifer“, und er brachte ihm auch Material über das angeklagte Zeitessen, von dem er bei einem Besuch im „Schweidnitzer Keller“ gehört hatte. Doch der Artikel war dem Kunde für seine Zeitung nicht lenitionell genug und so wurden von ihm entsprechende Zusätze gemacht, die er einfach erfand. So kommen eben Artikel in solchen Skandalartikeln zustande. Der Angeklagte Flemming hat zwar um seine Freisprechung, da er den beanstandeten Artikel nicht geschrieben habe, doch der Staatsanwalt wies darauf hin, daß sich Flemming selbstverständlich hätte lagen müssen, daß die Nachricht nach Art der Skandalblätter aufgemischt werden würde und er beantragte deshalb 150 Mark Geldstrafe. Rechtsanwalt Barde mann als Vertreter der Nebenkläger wies auch diesmal wieder auf die Ungeheuerlichkeit hin, daß solche Skandalblätter Behörden dauernd mit Schmutz bewerfen, ohne auch nur ein einziges Mal Erkundigungen einzuziehen. Wenn sich Flemming auf diese Bahn begeben hat, und der Skandalpresse unbemessenes Material übergibt, so müsse er auch die Konsequenzen tragen. Das Urteil gegen Flemming lautete wegen Beihilfe zur Beleidigung durch die Presse auf 70 Mark Geldstrafe und

Neue Ausgrabungsergebnisse

Das am 1. März 1931 als Fortsetzung der Vorgeschichtlichen Abteilung des Breslauer Altertums- und Museums gegründete Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege betreut die Bodenfunde der Ur-, Vor- und Frühzeit der Provinz Niederschlesien. Alljährlich werden auf Grund des Ausgrabungsgesetzes vom Jahre 1914 etwa 1000 Meldungen von gefährdeten Bodenfunden an allen Bevölkerungsteilen erstatet. Die Rettung dieser unerschöpflichen Urkunden unserer heimischen Vorzeit vor der Zerstörung durch wirtschaftliche Erdbewegungen ist die Hauptaufgabe des Landesamtes. Obwohl das Amt keine Grabungstätigkeit nur auf diese Rettung gefährdeter Altentümer beschränkt, beträgt der Zugang an Funden jährlich mehr als 3000 Stück. Das Landesamt veranstaltet eine Sonderausstellung der wichtigsten Neuerwerbungen und interessantesten Ausgrabungsergebnisse der letzten zwei Jahre. In der Ausstellung ist zum ersten Male der Grundriß eines frühgeschichtlichen Hauses der Siedlung Duppeln im Original wieder aufgestellt worden. (Die Ausgrabungen wurden von der oberhiesigen Provinzialdenkmalspflege geleitet.) Die Größe beträgt 3,40 x 4 m. Der Breslauer Kunstmaler G. Reuthner hat in gemeinsamer Arbeit mit den schlesischen Wissenschaftlern mehrere Bildrekonstruktionen (Gesamtansicht, einzelne Häuser, Bild in das Innere usw.) geliefert, die den Grundriß erläutern und einen Einblick in die Lebensweise der Slawen im 11. und 12. Jahrhundert n. Chr. vermitteln sollen.

An zweiter Stelle ragt unter den ausgestellten Altentümern ein germanisches Körpergrab aus der Zeit um 400 n. Chr. hervor, welches in Groß-Sürding, Kreis Breslau, ausgegraben worden ist. Das Grab ist in Originalanlage vom Fundort nach Breslau geschafft worden und bildet einen wichtigen Nachweis, daß schon in germanischer Zeit die Furcht vor dem bösen Blick Bannpüren und dergleichen eine große Rolle gespielt und zu ähnlichen Veränderungen des Leidnams geführt hat, wie es im Mittelalter der Fall gewesen ist. Der Friedhof von Groß-Sürding, der bisher einzige Germanenfriedhof Schlesiens, der bis in das 5. Jahrhundert hinein reicht, vermittelt ganz unbefannte Einblicke in die Kulturhöhe der letzten Ostgermanen. Die besten Stübe aus den Groß-Sürdinger Gräbern sind in der Ausstellung vertreten.

Als eins der wichtigsten Forschungsergebnisse der letzten Jahre hat der Nachweis des Eisentümpfers in Schlesien zu gelten. Außer den zahlreichen oberhiesigen Stationen kennt man eine solche aus Ober-Rauffung, Kreis Schönau, wo in den Höhlen des Rißberges altsteinzeitliche Feuerheerde in unmittelbarer Nähe eiszeitlicher Tiere gefunden worden sind. Aus diesem Grunde ist die Ausstellung eine Auswahl von Knochenresten eiszeitlicher Tiere, darunter Teile von Höhlenbären in Schödeln, die von der Verwaltung der Kalkwerke Tschirnhaus in Rauffung überwiesen worden sind, aufgenommen worden. Die

übrigen vorgeführten Bodenfunde beschränken sich auf besonders hervorragende Gegenstände aus den verschiedenen vorgeschichtlichen Epochen. Besonders bemerkenswert unter diesen ist ein reicher Grabfund der frühen Eisenzeit (etwa 800—600 v. Chr.) aus Jotiwitz, Kreis Ohlau. Vor allem wäre lobend auf die Funde aus der letzten Zeit hinzuweisen, von denen mehrere schöne Grabfunde aus Groß-Sürding, Kreis Breslau, und Glogau, Kreis Nimptsch, vorliegen. In dem letzteren Ort gelang es, zum ersten Male in Schlesien jagdmäßig ein reich mit Waffen ausgestattetes keltisches Kriegergrab der Zeit um 300 v. Chr. zu unteruchen. Aus der germanischen Zeit wird eine Auswahl der besten Stücke geboten, und zwar außer den Funden aus Groß-Sürding eine prachtvolle Männerausstattung an Waffen und Geräten aus Neudorf, Kreis Breslau (2. Jahrh. n. Chr.). Zum ersten Male werden lobend die neu entdeckten burgundischen Grabfunde aus Schertendorf, Kreis Grünberg, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, die beweisen, daß gegen Ende der germanischen Zeit der Nordteil Schlesiens nicht mehr wandalisch, sondern burgundisch gewesen ist. Die frühgeschichtliche Namische Zeit ist in Kleinfunden nur durch einige kennzeichnende Gefäßformen vertreten. In die wissenschaftliche Veröffentlichungsarbeit führt ein Schaukasten ein, der die Druckfachen des schlesischen Altertumsvereins enthält; ferner wird an Hand einer Reihe von Originalen und Zeichnungen ein Einblick in die Art der wissenschaftlichen Abbildungen geführt.

Die Rolle der Phantasiepflege in der häuslichen Erziehung

Der jetzt einstündige Vortrag von Dr. Käthe Stern im Vinsenzhaus brachte lebendige Beispiele aus der Praxis mit klarem, leicht faßlichem theoretischen Unterbau. An Hand der modernen Entwicklungspsychologie lernte man die Entwicklung des Phantasiespiels beim Kleinkind und Schulkind kennen. Voraussetzungen zum Verständnis dieser Entwicklung sind Kenntnis der Welt der Erwachsenen mit ihrer ausgesprochenen Dingauffassung und Kenntnis der Welt des Kindes mit der absoluten Affektvereinbarung zum Ding. Der Zusammenstoß dieser beiden Welten gebiert den Nachahmungstrieb. Man steht vor der Tatsache des Fiktionspiels in dem das Kind die Welt der Erwachsenen für seine Bedürfnisse zurecht macht (Vaternenanzünder, Straßenbahnkaffner, Vater und Mutterpiel). Das Fiktionspiel aber kennzeichnet ein Entwicklungsstadium des Kindes, es ist an sich noch keine Phantasieleistung. Dafür ist das Moment der schöpferischen Leistung ausschlaggebend — Phantasie als Voraussetzung jedes originalen Schaffens ist Veranlagung, Begabung. Die künstliche Erziehung kann diese Begabung unterstützen, wenn sie dem Kind das Material in die Hand gibt, das es kraft seiner Einfälle gestalten kann. Die moderne Mutter weiß, daß die Gestaltung von Plakatin, Ton, Papier, Knetmasse für die Phantasiebegabung des Kindes sind — sie kennt die Grund-

gesetze ihres Verhaltens dem spielenden Kind gegenüber, die kein anderer sind als jedem schaffenden Menschen gegenüber: Freiheit im Schaffen, Bauen, Kneten, Zeichnen, Ungestörttheit beim Spiel, Achtung vor der Arbeit des Kindes.

Die andere Möglichkeit des Phantasiespiels liegt auf der abstrakten Ebene seelisch-geistiger Erlebnisse. Unterstützung solcher Phantasiebetätigung ist das Märchen. Als Ausdruck magischer, irrationaler Kräfte des Lebens wird es vom Kind kaum vor dem achten Lebensjahr verstanden. Es kann das Kind zu eigenen Schöpfungen seelischer Art führen, deren Wert für das Abreagieren von Unlustgefühlen nicht verkannt werden soll — es kann aber auch die Basis zu Tragträumern legen, mit denen der kleine Mensch unbefriedigt der Wirklichkeit ausweicht. Ziel der Erziehung ist aber nicht Ausweichen, sondern Ermütigung zum Leben. Bedingung dafür Befriedigung durch Leistung. Leistung ist für das Kind alles, was es im Spiel konkret arbeitet. So erfährt hier der Begriff der Arbeit eine Vertiefung und Erweiterung, die die Brücke zum künstlerischen Schaffen schlägt. Eine verständnisvolle Pflege kindlicher Eigenart nach dieser Seite hin kann für den heranwachsenden jungen Menschen Stärkung seiner Begabung und Erleichterung seines Weges zugleich werden. Zum mindesten aber stellt die Phantasiepflege in jedem Fall einen Erziehungsfaktor dar, mittels dessen man entscheidenden Einfluß auf Charakter und Weltbildformung des Kindes ausüben kann.

Der Vortrag zog den Erlebniskreis jedes Zuhörers so stark zur Mitarbeit heran, daß in kurzer Zeit ein enger und fester Kontakt zwischen Rednerin und Publikum hergestellt und lebendiges Interesse erweckt worden war. E. R.

Theater und Musik

12. Abonnements-Konzert

Das letzte Abonnementskonzert war dem Hofkapellmeister Seethovens, seiner IX. Sinfonie gewidmet. Professor Dobrzn geleitet von der richtigen Erkenntnis, daß es kein Werk in unserer Musikliteratur gibt, das neben diesem bestehen könnte. Würde das gewaltige Besitztum ohne weitere Beigabe im Programm auf, wofür wir ihm besonders dankbar waren. Dobrn schien in seiner Wiedergabe etwas unter dem Eindruck der Fortwählingerischen Interpretation zu stehen, die er kürzlich bei dem Jubiläum der Berliner Philharmoniker gehört haben dürfte. Vor allem gaben die breiten Tempi im ersten und dritten Satz Anlaß zu dieser Bemerkung. Der abschließende Kollektivgesang erklang durch den gut studierten Chor der Singakademie, das Soloquartett war mit Barbara Reiter, Gertha Böhlke, Bentur Singer und Kurt Wichmann besser besetzt als in der vorjährigen Aufführung. Dobrn vereinfachte die Donamit und mußte das Werk als ein der Sache ganz ergebener Dirigent. Dadurch erhielt die Darstellung auch ein eigenes Gesicht, welches den Hörern, nach dem gewaltigen Beifall zu schließen, sichtlich gefiel; ob es aber in ihrer Erinnerung bleibend sein wird, steht auf einem anderen Blatt. v-l

Schöne weiße Zähne. Chlorodont

Reiniger des öffentlichen Lebens?

Nein, aber Lumpengefindel!

Der Eine ist Urkundenfälscher

Dresden, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Das Schöffengericht Dresden wurde der nationalsozialistische Schriftsteller Nazi Rudolf Burot wegen gewinnstüchtiger Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Burot, der tschechischer Staatsangehöriger ist, hat in mehreren nationalsozialistischen Kreisen eine wesentliche Rolle gespielt. Er war während seines Auftretens in der NSDAP, als "Korrespondent" der Ortsgruppe Dresden, regelmäßiger Mitarbeiter des tschechischen Nazi-Organs, Mitarbeiter des Berliner Nazi-Organs und wurde auch als Gau- und Wanderredner losgeschickt.

Das Büro wollte er angeblich ausbauen. Um sich dazu erforderliche Mittel zu verschaffen, suchte er in Parteien ein größeres Darlehen. Er fälschte zu diesem Zweck zwei Briefe der geforderten selbstschuldnerischen Bürgen. Mithin wurde bei dieser Gelegenheit vor allem der Name einer Dresdener Künstlerin sehr bekannt. Die Frau, die dem Dresdener Nazi-Blatt beständige Schriftleiterin ist, ließ dem Burot ein Darlehen von 1000 Mark geben und ließ später tätige Teilhaberinnen des Büros werden sollte, hat im Vertrauen auf die Ehrlichkeit der beiden Unterschriften einen Teil des Darlehens bezahlt und galt dann als betrogen.

— der Andere übler Verleumder

Das Schöffengericht Chemnitz verurteilte einen nationalsozialistischen Handwerksmeister wegen grober Beleidigung des verstorbenen Reichsaußenministers Stresemann zu 50 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte im November vergangenen Jahres in einem Nachtlokal den verstorbenen Minister einen "Stromer, Vaterlandsverräter und Lumpen" genannt.

Es ist bis jetzt nichts davon bekannt geworden, daß die Staatsanwaltschaft gegen dieses, allem Rechtsempfinden Hohm sprechenden Urteil Berufung einlegen wird.

Die NSDAP hat Burot inzwischen abgepfiffelt. Immerhin läßt der vorliegende Fall wieder einmal deutlich werden, welche Sorte von Leuten bei den Hakenkreuzlern zu Amt und Würden kommen können.

— und hier sehen wir sie bei ihrer politischen "Arbeit"

In Jangschleuse bei Berlin-Ornien verübten Nationalsozialisten am Donnerstag nachmittags einen Überfall auf ein Sommerlokal. Das Lokal wurde vollkommen von ihnen demoliert. Im Verlauf einer Schlägerei, die sich schließlich zwischen Nationalsozialisten und den in der Gastwirtschaft anwesenden Gästen, in der Hauptsache Kommunisten, entwickelte, wurden etwa zwölf Personen verletzt. Die Nationalsozialisten schlugen mit Stühlen, Stühlen und Flaschen wie die Wilden um sich.

Bulgarien, die Türkei und wahrscheinlich auch ehemalige neutrale Staaten, deren finanzielle und kommerzielle Interessen und deren evtl. Beistand für wichtig gehalten wird.

Das irische Parlament schafft den Treueid ab

Das irische Parlament hat am Donnerstag nach kurzer Debatte das Gesetz zur Abschaffung des Treueides mit 77 gegen 67 Stimmen angenommen.

Im englischen Unterhaus erklärte Kolonialminister Thomas am Donnerstag, daß die Valera die Frage der Abschaffung des Treueides völlig einseitig behandelt und ohne vorhergehende Verhandlungen mit der englischen Regierung beschließen habe, den Vertrag zu brechen. Als Partner des Vertrages könne die englische Regierung nichts weiter tun, als die irische Regierung zunächst auf den Vertragsbruch hinweisen. Die Verantwortung für den Bruch müßte jenen überlassen bleiben, die hierfür verantwortlich zu machen seien.

Proleten-Wochenspielplan

„Der kleine Seitensprung“ und „Fra Diavolo — Der Teufelsbruder“

Das Wochenprogramm des Proleten, der Tonfilmküche des Arbeiter-Sport-Kartells, Gabelstraße 20, bietet diesmal zwei sehenswerte Filme. „Der kleine Seitensprung“, eine lustige, musikalische Schelmenkomödie, wird ab Freitag bis nächsten Montag, also nur vier Tage, die Lacher nicht zur Ruhe kommen lassen. „Fra Diavolo — Der Teufelsbruder“ gastiert ab Dienstag bis Donnerstag. Tino Pattiera, einer der besten Tenorsänger, spielt hierbei die Hauptrolle. Fra Diavolo, auch als Räuberoper bekannt, behandelt einen Volkshelden Italiens, welcher der Freund aller Armen und Unterdrückten war. Die faszinante Ueberlieferung ist in diesem Film festgehalten.

Entsprechend den Hauptfilmen ist jeweils ein buntes Programmteil zusammengestellt. Sehenswerte Landschaftsfilme, wissenschaftliche Kulturfilme, lustige Grotesken, leiten neben der neuen Tonwoche und der Bühnenschau entsprechend den Hauptteil des Programms ein. Für die Jugend ist jedoch dies Programm verboten. Die nächste Jugendveranstaltung findet am 15. und 16. Mai statt.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Die „Stunde der Frau“, am Freitag um 16 Uhr, erfordert diesmal ausnahmsweise besonderes Interesse. Eilher Schieck-Horjen, die wir vor einigen Wochen über: „Probleme des ferneren Orients“ vorzüglich unterrichtend sprechen hörten, behandelt: „Die Neugestaltung der Frauenwelt des ferneren Orients“. Neue Musikbilder bespricht um 17,35 Uhr Martin Hausdorf. Ueber „den neuen Universalismus der Wirtschaft“ hören wir um 18 Uhr Herbert Bahlinger und anschließend um 18,25 Uhr Fritz-Doz. Dr. Peter Kasso über den „Staat als Kulturproblem“.

Englischer Arbeitsplanvorschlag für die Lausanner Konferenz

London, 6. Mai.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, die britische Regierung habe gleichzeitig dem Vorschlag, die Lausanner Konferenz am 16. Juni zu eröffnen, einen Arbeitsplan für die Konferenz vorgelegt, der folgende drei Stadien umfasse:

1. Erörterungen zwischen den vormaligen alliierten Hauptmächten Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien und Deutschland andererseits unter eventueller Teilnahme eines amerikanischen Beobachters;

2. Die kleineren vormaligen alliierten Mächte, die ein direktes Interesse an Reparationen haben, wie Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und Portugal, oder die an ähnlichen Zahlungen interessiert sind, wie Polen und die Tschechoslowakei, werden zu den Verhandlungen zugezogen;

3. Im letzten Stadium der Verhandlungen, in dem die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme Südosteuropas und möglicherweise auch Probleme allgemeiner Art, wie Währungsfragen zur Erörterung kommen werden, sollen noch weitere Einladungen ergehen. Diese würden umfassen Österreich, Ungarn,

Familien-Anzeigen

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands
Am 3. Mai verstarb unser langjähriger Kollege,
der **Rammer**
Albert Kumd
im Alter von 58 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Kollegen der Zahlstelle Breslau II
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Mai,
nachm. 3 Uhr, auf dem Oswitzer Friedhof, Halle 1,
Tor 2, statt. 6329

Führung durch das Krematorium
am Montag, den 8. Mai 1932, 10 Uhr
Eintritt 30 Pf. Karten erhältlich:
deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“
Generalvertretung Breslau (Leitung: E. Holtewitzsch)
Königsplatz 59, Ecke Neue Taschenstraße, Tel. 206 78
in deren Vertretungen und am Eingang zum Krematorium.

8 MAI

zur Mülli

zum Müllm

zum Müllm

Großer Sonder-Verkauf

diesen Preisen bezahlen Sie kaum die Stoffe!
Eigene Anfertigung

Herrn-Anzüge moderne Muster, 1 u. 2reihig, gute Verarb. 30- 24- 22-	15 ⁵⁰
Sport-Anzüge neueste Muster 23- 19- 16.30	13 ⁵⁰
Sommer-Mäntel in vielen Farben und Fassons 28- 24- 18-	12 ⁵⁰
Knickerbocker	3.25
Breecherhose	3.85

Werkstoffhaus
Chelnowitz, Telchstr. 27
Parfums - Köln Läden
Sonntag geöffnet!

Am 3. Mai verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine inniggeliebte Frau, die liebevollste Mutter meiner Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Jung

geb. Bögner

im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigt um stille Teilnahme bittend, an
Breslau, den 6. Mai 1932
Messergasse 12

Georg Jung als Gatte

nebst Tochter **Eise**.

Einäscherung: Sonnabend, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbschen. 6327

Gebrauchte Möbel

Beistellen, Stühle, Waschtisch, Auszugsschrank, Bücherregal, sowie zurückgesetzte Schlafzimmergarnitur, Birke, und Küche sofort spottbillig z. Verkauf.
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65, I., neben Capitol

Für Altschees

und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Goldene Trauringe

Jugendlos — Gravierung gratis
Stadtbekannt billigste Preise
Größtes Lager auch in
Uhren und anderen Goldschmiedewerken
Für streng reelle Bedienung bürgt
das 46 jährige Bestehen meiner Firma
Albert Mötwin Tel. 274 81
Gegründet 1836 Schmiedebühl 56
Achtung! Mein Geschäft befindet sich
nur in der Schmiedebühl 56

Beste Qualitäten, niedrigste Preise

sind die Erfolge unserer rastlosen Arbeit. Der große Andrang, welcher bei uns seit Wochen herrscht, und sich täglich steigert, beweisst uns, daß wir

das Richtige zum richtigen Preis

bringen. Freudige Gesichter lassen erkennen, daß wir die mitgebrachten Erwartungen zumeist noch übertreffen. Täglich werden neue Mengen

Anzüge, Sport-Anzüge Frühjahrs-Mäntel Sport-Hosen usw.

fertiggestellt und Sie treffen immer gut gefüllte Lager an. Doch überzeugen Sie sich von diesen Tatsachen selbst und

kommen Sie zu

Herrn-Sport- u. Berufs-Kleidung
Oskar Dehmel
Breslau Neumarkt 15

22. Volkswohl-Lotterie

Spielen Sie bei **Arndt** hier erwartet Sie das Glück!

Ziehung vom 11. bis 18. Mai 1932
im früheren Zeichnungssaal der General-Lotterie-Direktion
52340 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwert von

400 000 RM

Nachgewinn mit 1 Doppellos	150 000 RM
Nachgewinn mit 1 Einzellos	25 000 RM
Hauptgewinn: 2 mal je	50 000 RM
2 mal je	25 000 RM
2 mal je	15 000 RM
2 mal je	10 000 RM

Statt. Gewinn auf Wunsch 50% Bonus
Lose 1 RM • Doppellose 2 RM

Gewinn mit 5 Lose 5 RM
Gewinn mit 10 Lose 10 RM
(bei 5. und 10. Lose)

Part. u. Liste 35 Pf. extra / Verloren u. ungenutzte Lose
Loseplan
Arndt **BRESLAU 5**
Dückerstraße
(gegenüber Wertheim)
Postcheckkonto Breslau 674 65

Verbindet uns unsere Interessen!

Klassenjustiz in Duppeln

Freispruch und milde Strafen für Bankau

Das Schwurgericht Duppeln verurteilte Mittwoch nachmittag im Bankauer Prozeß nach dreitägiger Verhandlung den Diener **Smyrel** wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit jahrelängiger Körperverletzung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, den Handlungsgesellen **Kynast** wegen gemeinschaftlichen Totschlags zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis, den Schneidergesellen **Rosmalla** wegen desselben Delikts zu drei Jahren Gefängnis, die Angeklagten **Kapiga**, **Selmys**, **Mondry**, **Mertin** und **Syhs** wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je drei Monaten Gefängnis.

Die Angeklagten **Kloje**, Wirtschaftsinpektor **Baumert**, **Schulz**, **Welthe**, **Raumann**, **Srola** und **Klein** wurden freigesprochen. Allen Verurteilten werden je zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Der Haftbefehl wird nur bei **Smyrel**, **Kynast** und **Rosmalla** aufrechterhalten. Als der Schriftleiter des sozialdemokratischen Organs in Duppeln beim Verlassen des Verhandlungsraumes in einer Unterhaltung mit einem Kollegen seine Unzufriedenheit mit diesem Ausgang des Prozesses äußerte, riefen ihm einige Nazi-Burken zu: „Halt die Fresse, sonst kommt Ihr auch noch dran“.

Die Strafanträge des Anklagevertreters, Oberstaatsanwalt **Wolff**, gingen über diese Strafen weit hinaus, wenn sie auch im Vergleich zu den Straftaten immer noch als sehr milde angesehen werden können. Sie lauteten: Gegen **Smyrel** wegen versuchten Totschlags fünf Jahre Gefängnis, gegen **Kynast** wegen gemeinschaftlichen Totschlags fünf Jahre Gefängnis, gegen **Rosmalla** wegen gemeinschaftlichen Totschlags fünf Jahre Gefängnis, bei **Mondry**, **Selmys**, **Srola**, **Syhs**, **Mertin** und **Raumann** wegen gemeinschaftlichen Totschlags zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, gegen **Baumert** wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung ein Jahr Gefängnis, gegen **Schulz**, **Kapiga**, **Welthe**, **Klein**, **Kloje** wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung je sechs Monate Gefängnis.

Die Verteidiger plädierten selbstverständlich in der Hauptsache auf Freispruch bzw. geringe Gefängnisstrafen wegen Körperverletzung.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor **Kunze**, aus, daß das Gericht sich nicht zu einer Verteilung sämtlicher Angeklagten habe entschließen können. Das Gericht habe den Angeklagten, die zuerst in die Wohnung des Getöteten eindrangen, zugute gehalten, daß sie glauben konnten, sie befänden sich nach § 127 der Strafprozeßordnung im Recht.



Landgerichtsdirektor Kunze

Ein Gemütskrank: „Ne, Sie leben ja noch...“

wenn sie den vermeintlichen Messerstecher, der an dem fraglichen Abend nach einer Auseinandersetzung einen Nazimann verletzt hatte, festnehmen wollten. **Smyrel** habe sich eine Ueberhebung dieses Rechts zuschreiben lassen, weil er grandios zweimal in die Kammer schoß. Er mußte daher wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit Körperverletzung verurteilt werden. Die anderen Teilnehmer beim ersten Eindringen mußten (!) freigesprochen werden, weil sie sich an der Ueberhebung ihres vermeintlichen Notwehrrechts nicht beteiligt hatten.

Der zweiten Kolonne konnte nicht mit zugebilligt werden, daß sie das Recht hatte, **August Bassy** festzunehmen. **Kynast** und **Rosmalla** haben gestanden, mehrere Male in die Kammer geschossen zu haben. Sie waren daher wegen gemeinschaftlichen Totschlags zu bestrafen, da sie im bewußten und gewollten Zusammenhang handelten. Den übrigen Mitgliedern dieser Kolonne war nicht nachzuweisen, daß sie mit dem Handeln der beiden einverstanden waren; sie konnten daher nur wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung bestraft werden. **Srola** und **Kosmann** konnten freigesprochen werden, da nicht erwiesen werden konnte, daß sie sich beim zweiten Eindringen beteiligt haben.

Urteil wie Urteilsbegründung sind gleichermäßen ungebürlich. Es genügt, die Methoden der Anklage und Urteilsfindung in einem beliebigen Prozeß gegen sozialdemokratische oder kommunistische Arbeiter herauszuziehen — man denke nur an den letzten großen Kommunistenprozeß in Breslau oder an den Prozeß gegen Genossen **Klingel** in Schweidnitz — um sofort das jeweils verschiedene Maß feststellen zu können, das in derartigen Verfahren selber fast durchgängig angelegt wird und in der Arbeiterklasse mitgedrungen das Gefühl der Rechtslosigkeit schafft.

In Bankau hatte am 16. Februar eine etwas lebhaftere Auseinandersetzung zwischen kommunistisch eingestellten Landarbeitern und Nazikolonne stattgefunden; eine jener Gasthausbetreiberin, wie sie insbesondere in unserer Nachbarprovinz nicht allfremd sind und ohne Heranzuhilfenahme der SA-Truppe, die Oberstaatsanwalt **Wolff** mit Recht als „private Ueberfallkommandos“ bezeichnete, die in keinem geordneten Staat Erfindungsberechtigungen hätten, ohne besondere Folgen verlaufen wäre. So aber wurde das Landarbeiterverbot scharf mit Krieg unter Nazibanner ausgetragen und abgepflegt. Es kam in einzelnen Zusammenstößen, wobei ein Nazimann einen Messerstoß erlitten.

Dieser Messerstoß sollte nur als Mittel für die Rechtsfindung dienen, aus ihm leiteten sie — in ihrer Betrübnis — das Recht her, auf Grund der Bestimmungen über vorläufige Festnahme durch Zivilpersonen, mit Gewalt in ein Haus einzudringen und dort einen Menschen in die Hände der Polizei zu übergeben. Der Bruder des Ermordeten stand im Verdacht, den Schlag zuzufügen

haben. Also, rein in das Haus der Kommunisten (tatsächlich handelt es sich um freierorganisierte Landarbeiter), und hier beginnt das grausige, aus der faschistischen Expeditionszeit in Italien nur zu bekannte Bild der entsetzten Mordbestie, die **August Bassy** vor den Augen der Frau erst durch die Türe, dann aus unmittelbarer Nähe erbarmungslos niederschickte; eine ganze Rotte bewaffneter Bürgerkriegsoldaten gegen zwei waffenlose Arbeiter.

Die Ueberfälle auf das Haus des **Bassy** gliedern sich in zwei Vorfälle. Zuerst läßt Herr **Baumert**, der „extatische“ Gutsinspektor, das Haus umfassen, erpreßt die Schlüssel von dem Vater des **Bassy** und verläßt das Haus mit seinen Mordbanditen erst, nachdem bereits Blut geflossen und **August Bassy** schwer verletzt ist. **Baumert** wird freigesprochen. Ein anderer Trupp stürmt die armselige Landarbeiterwohnung dann ein zweites Mal und „erlebigt“ den Schwerverletzten — welsch erhebendes

Nazi-Kommunalpolitik

In der letzten Sitzung der Neumarkter Stadtvertretung waren fünf Magistratsmitglieder und 15 Stadtverordnete anwesend. Vor Eintritt in die Sitzung ehrt die Versammlung den verstorbenen verdienten Stadtvater **R. Hein** durch Erheben von den Plätzen.

Der Vorsitzende teilt hierauf mit, daß das Kanalisationsprojekt seitens der Aufsichtsbehörde genehmigt sei, bei der Finanznot ist jedoch an eine sofortige Ausführung nicht zu denken. Für die Anschaffung von Schulbänken werden die bereits bewilligten 2000 RM. nochmals anerkannt, die Mehrforderung von 400 RM. jedoch abgelehnt. Ebenso wird eine weitere Ausgabe von 1500 RM. für Umbauten in der evangelischen Schule nicht bewilligt. Die zwei Schulklassen der Volksschule, für welche der Raum fehlt, sollen vorläufig in der pompös eingerichteten landwirtschaftlichen Schule, welche schlecht ausgenutzt ist, verbleiben. 450 RM. Reparaturkosten in der Kaltbadeanstalt werden ebenfalls anerkannt.

Zum Zwecke der Unterbringung ermittelter Mieter wird der Nachbar des **Peole-Hauses** bestimmt und 1680 RM. bewilligt. Der **Katzeleer** wird an Herrn **Gastwirt Klepa** auf die Dauer von 12 Jahren verpachtet, Pachtpreis 1200 RM. pro Jahr. Die Umbauten hat der Pächter auf seine Kosten auszuführen. Die Ergänzung der Hundesteuerordnung wird betreffs weiterer Klärung verzagt und der Etat des Elektrizitätswerkes wird in Einnahmen und Ausgaben mit 172.400 RM. im Vorjahre 198.000 RM. genehmigt, die Ablieferung des Ueberflusses von

Reichsbannermann in Notwehr

Schwurgericht Schweidnitz zu den Zusammenstößen in Saara

Am 19. Februar veranstalteten die Nazis in Saara eine Betriebszellenversammlung, die stark von Kommunisten und sozialdemokratischen Arbeitern besucht war. Da sich der Redner ungeheure Provokationen leistete, protestierten die Versammlungsbesucher, so daß er vorzeitig abbrechen mußte. In der Diskussion sprachen dann der Sozialdemokrat **Herzda** und der kommunistische Parteiführer **Grausfalle**. Die Nazis, die sich in der Minderheit befanden, reifen — wie üblich vor Auflösung der SA — telephonisch aus **Striegau** und **Schweidnitz** Verstärkungen heran, die nach kurzer Zeit mit Autos eintrafen. Da das Versammlungsort polizeilich gesperrt war, wurde den Nazis der Zutritt verweigert. Als dann die Versammlung aufgelöst wurde, marschierten die Nazi im geschlossenen Zuge durch das Dorf. Auf dem Ring wollen die Nazis mit Steinen beworfen worden sein, worauf von dem Führer das Kommando „Einsteinschwenk!“ ertönt. Etwa 150 Nazikolonne stürzten sich in die Konradswaldener Straße, um nach üblicher Razzia in der Straße zu räumen. Hier stand der Reichsbannermann **Klingel** mit seiner Frau. Die Nazis überfielen und bearbeiteten ihn mit Faustläuten, Totschlägen und anderen Mordwerkzeugen. **Klingel** gab in seiner Bedrängnis mehrere Schüsse aus einem Revolver, für den er keinen Waffenschein besaß ab. Dabei wurde der Nazimann **Beder** tödlich, zwei weitere Nazi leicht verletzt. Der am Boden liegende **Klingel** wurde bewußungslos geschlagen, es gelang jedoch dem hinzukommenden Landjäger nicht, den Schwerverletzten freizubekommen, so daß auch er zur Schußwaffe greifen mußte. Das Ueberfallkommando, das kurz nach diesen Zusammenstößen eintraf, beschlagnahmte eine Unmenge von Schlag- und Stiebaffen.

Von der bürgerlichen Presse wurde prompt in wüster Weise gegen **Klingel** gehetzt und nicht nur ihm, sondern dem Reichsbanner die Schuld zugeschoben und die Nazis als die reinen Unschuldigen bezeichnet. Am Mittwoch beschäftigte sich nun das Schwurgericht Schweidnitz mit den Vorgängen, vor dem sich **Klingel** wegen Totschlags zu verantworten hatte. Die Beweisaufnahme ergab unzweifelhaft, daß die Schuld an den Zusammenstößen einzig und allein die Nazis trifft und daß sich **Klingel** in Notwehr befunden hat. Auf dem Richterstuhl lagen außer zahlreichen Knäpeln und Steinen eine Pistole, ein Messer, zwei Dolche, zwei Revolver, ein Schlagring, ein Totschläger und ein Eisenrohr mit gehärteter Spitze. Die „friedlichen“ Instrumente der Nazis, die nach dem Zusammenstoß von dem Ueberfallkommando abgenommen worden waren.

Trotz diesem Ergebnis der Beweisnahme, die ganz einwandfrei die Schuld der Nazi bestätigt, beantragte der Oberstaatsanwalt gegen **Klingel** wegen Totschlag in einem Falle, wegen versuchten Totschlags in zwei Fällen, wegen Vergehen gegen das Schußwaffengesetz und die Polizeiverordnung vom 23. März 1931 eine Gesamtstrafe von drei Jahren neun Monaten Gefängnis. Das Gericht verurteilte jedoch die Schuldfrage wegen Totschlags und billigte **Klingel** Notwehr zu und sprach den Angeklagten von der Anklage des Totschlags frei. Er wurde jedoch wegen Vergehen gegen das Schußwaffengesetz und unbefugtem

Widurchführen des Waffens — durch eine regelrechte Revolverfalsch; die je Mörder werden milde, sehr milde verurteilt. Anklage auf Landfriedensbruch wurde sogar schon beim Staatsanwalt fallen gelassen, da nach seiner Ansicht keine Öffentlichkeit vorhanden war. Vernunft wird Unfug, was helfen Rechtsnormen, wenn sie so interpretiert werden.

Der Herr Vorsitzende, der die Gemütsruhe besaß, zu schwärzgeprüften Witwe des **August Bassy**, einer Mutter von verwahrlosten Kindern, zu bemerken, „Sie leben ja noch“, als ob die Rede ist, daß auch ihr Leben bedroht war, wälzte die moralische Schuld auf die Leitung der Kreuzburger SA ab, sozusagen ohne nähere Befragung ausdrücken ließ. Mit anderen Worten, weil die faschistischen Landstroläucher von ihrem Landsknecht nicht den Marschbefehl mitbekamen, „Morde heute nicht vorzunehmen“, bekommen sie von einem Gericht, von sich wohl annimmt, im Namen des Volkes zu sprechen, mildernde Umstände zugebilligt. Nicht minder ungeschicklich selbst nach rein rechtlichen Erwägungen und bei Aufschauen aller menschlichen und politischen Momente, ist das Zugeständnis an **Baumert** und seine Leute, daß sie lediglich ein ihnen nach § 127 der Strafprozeßordnung zustehendes Recht „die Schritte“ hätten. Dieses Recht der vorläufigen Festnahme ist aber tatsächlich sehr beschränkt, insbesondere, wenn wie hier in Frage kommende Täter bekannt und schwerlich fluchtverdächtig war, kann überhaupt niemals dazu in Anspruch genommen werden, ohne Polizei und richterlichen Befehl Wohnungen einzudringen und wie irrsinnig auf unbewaffnete Menschen zu schießen.

Wenn die Grundzüge des Herrn Landgerichtsdirektors **Kunze** in Deutschland allgemeine Rechtsanschauung der Gerichte werden sollten, dann bedeutet das ganz einfach die Erklärung des Faustrechts, die Aufhebung jenes Schutzes, den bis jetzt auch nicht hatentzogenen Arbeiterklasse im deutschen Staat genießen glaubte. Darum muß gegen dieses Urteil nicht aus der menschlichen Empörung über die feige, sinnlose und blutige Bluttat entmenschter, verrohter Landsknechte, sondern auch im Interesse einer Vermeidung von Zuständen, die den erklärten Bürgerkrieg gleichkommen, protestiert werden.

im Neumarkter Stadtparlament

45.000 RM. bleibt wie im Etat 1931. Hierbei stellte der Vertreter **Wilde** den Antrag, den Leiter der städtischen Betriebswerke, **Ottillie**, abzubauen und die so zu erzielenden Ersparnisse durch Stromverbilligung der notleidenden Landwirtschaft kommen zu lassen.

Der Vorsitzende nahm diesen Antrag bebauerlicherweise in geheime Sitzung, so daß das Publikum um den weiteren Verlauf dieser geistvollen Erörterungen kam. Immerhin verdient es zu gelten zu werden, daß nach Ansicht der Nazi offenbar der Betrieb ohne Leiter zu laufen hat, denn würde man an Stelle des mißliebigen Sozialisten einen Parteibuchmann aus dem Rathaus nehmen, dann wäre ja keine „Ersparnis“ zu erzielen.

Schießhelden verhaftet

In Podiebrad, Kreis Strehlen, wurden zwei jugendliche Nationalsozialisten verhaftet, die unter dem Verdacht stehen am 23. April einen Wahlscheiter der Eisernen Front, den **Jimman** **Hannich**, niedergeschossen zu haben. Die feigen Schießhelden hatten — wie berichtet in unserer Ueberlicht über den Verlauf hiervon — auf ihren Gegner, der sich auf dem Nachhauseweg befand, ohne jede Veranlassung insgesamt 12 Schüsse abgefeuert. Eine Kugel traf **Hannich** in den Oberschenkel; der Verletzte liegt heute noch im Krankenhaus.

Sur politischen Lage

nahm gestern der ins Breslauer Gewerkschaftshaus einberufene erweiterte Vorstand des Unterbezirks Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch in eingehenden Erörterungen Stellung. Genosse **Leinert** gab einleitend eine Ueberlicht über die Ergebnisse der Breitenwahl und die hierdurch geschaffene, in ihrer Auswirkung nicht restlos übersehbare Lage, worauf **Genosse Dr. Stammer** ein äußerst eindringliches Referat über das Thema „Positiver Radikalismus zur Gewinnung der Jugend für die Partei“ hielt.

Eine äußerst regale und ausgedehnte Debatte gab der allgemeinen Grundstimmung Ausdruck, daß die Belastung der Partei durch ein eventuelles Geschäftsministerium bei voller Kenntnis der Gefahren, die eine Regierung unter Beteiligung der Nationalsozialisten mit sich bringt, nicht erwünscht, jedenfalls aber im Falle einer Regierungskombination Zentrum und Christlich-Sozialer Union in der Reichsregierung ein Ende gesetzt werden muß. Genosse **Kleinert** in seinem Schlusswort zusammenfassend besonders betonte, der Kampf müsse gleichermäßen energisch gegen den Faschismus, wie auch gegen den Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse durch die Kommunisten betrieben werden, was die sozialistische Programmatische Klärung über die tatsächlichen Gegensätze von Sozialismus und dem angeblichen Nationalsozialismus hervorzuheben ist.

Anschließend behandelte Genosse **Schiffner** die kommunistische Werbeweise und Esfordernisse intensiver Werbearbeit für die Parteiorganisation, der Grundlage alle politischen Kampfmöglichkeiten. Die Werbeweise soll mit einem neuen Flugblatt des Bezirks eingeleitet und in allen Ortsgruppen mit größter Aktivität durchgeführt werden.

Domstau. Kaufkraft gelaut. Hier wurden in einem verschlossenen Auto zwei Aktentischen mit Kaufkraften gestohlen. Der Bestohlene hat für Wiederherbeschaffung eine Lohnung von 50 Mark ausgelegt.

Nagatz. Auto gegen einen Wegweiser. Donnerstag nachmittag fuhr ein Auto in der Kurve bei Nagatz in vollem Tempo an den Wegweiser. Dabei wurde das Auto schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte, während Insassen mit Hautabwürfungen davontamen.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Kaubau), Zimmer 17
Telephon 9964, 9961
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18
Kassier: Sonnabend, den 7. Mai, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Seidel.

Mont Pelée . . .

Die größte Giftgaskatastrophe der Welt — Der Vulkanausbruch auf Martinique am 8. Mai 1902

Die fürchterlichste Eruption des vorigen Jahrhunderts war der Ausbruch des Kratatau. Dieser Vulkan-Katastrophe fielen mehr als 30 000 Menschen zum Opfer; zwei Drittel der nach dem Berg benannten Insel verschwand spurlos im Ozean. Der jetzt genau 30 Jahre zurückliegende Ausbruch des Mont Pelée übertrifft diese entsetzliche Katastrophe durch die Schnelligkeit, mit der hier das grausame Werk der Vernichtung ablief.

In 10 Minuten wurde die Stadt Saint Pierre, die Hauptstadt der französischen Kolonie Martinique (Kleine Antillen) zerstört; bis auf 2 kamen 30 000 Bewohner ums Leben. Die 2 verdanken ihre Rettung einem glücklichen Zufall. Außerdem ist der Ausbruch des Mont Pelée in der Geschichte vulkanischer Katastrophen insofern eine Besonderheit, als nicht Lavaströme die blühende Stadt Saint Pierre vernichteten, sondern giftige Gase von hoher Temperatur, die überraschend aus dem Erdinneren brachen. Die glühende Hitze legte die Häuser in Schutt und Asche; die 30 000 Einwohner der Stadt erstickten oder verbrannten.

Der Mont Pelée, ein etwa 1300 Meter hoher Vulkan, liegt mehrere Kilometer von St. Pierre entfernt, einer reichen, schönen und blühenden Stadt. Seit einem Ausbruch im Jahre 1851 hatte der Mont Pelée keine Spuren vulkanischer Tätigkeit mehr gezeigt. Die Wissenschaft hielt ihn infolgedessen für erloschen. In der Dämmerung seines Kraters hatte sich ein See gebildet, der den Bewohnern der Stadt als beliebter Ausflugsort diente. Die Abhänge des Berges waren von ausgedehnten, fruchtbaren Plantagen, von Kokospalmen und Bananenplantagen bedeckt.

Pflichtig, Ende April des Jahres 1902, begann der Berg ein neues Leben zu erwecken. Kohende Dämpfe und Rauchschwaden drangen aus seiner Krateröffnung, während ein heftiges Donnern die Luft erfüllte. Die Erscheinungen stellten an, aber die Bewohner von St. Pierre, an leichte Eruptionen der kleineren Vulkanen Martiniques gewöhnt, maßen ihnen keine ernstliche Bedeutung zu. In den Vormittagsstunden des 5. Mai erfolgte dann ein überraschender Ausbruch des Mont Pelée. Unter lauten Donnerstößen brachen kohende Schlammströme über den Kraterabhang. Nach ihnen ergoß sich ein Lavastrom, fast einen Kilometer breit, mit unaussprechlicher Geschwindigkeit den Berg hinunter ins Meer. Auf seinem Wege traf er am Fuße des Berges auf eine Zuckfabrik, die mit allen ihren Arbeitern ein Opfer des glühenden Stromes wurde. Das Donnern, das den Ausbruch begleitete, wurde noch im Umkreise von 500 Kilometern wahrgenommen.

Sofort wurde eine wissenschaftliche Kommission gebildet, die den Berg untersuchte und zu dem Ergebnis kam, daß der Mont Pelée für Saint Pierre ebensowenig eine Gefahr darstellte, wie der Vesuv für die Stadt Neapel. Die Zeitungen veröffentlichten in großen Letztern das Gutachten der Kommission. Es kam der 8. Mai, der Himmelfahrtstag des Jahres 1902. Schon früh waren die Straßen mit Menschen gefüllt; die Sonne strahlte und überglückte die Stadt mit einem festlichen Glanz. Plötzlich, wenige Minuten vor 8 Uhr, verfinsterte sich unter furchtbarem Donnern der Himmel, eine riesige Gaswolke brach aus dem Krater und bewegte sich auf Saint Pierre zu, während die Stadt gleichzeitig von flüssiger Lava überschüttet wurde. In rasender Eile übersätete die von Blitzen durchzuckte Gaswolke die Stadt, erstickte und verbrannte wie mit einer ungeheuren Stiefelflamme alles Lebendige, stürzte Häuser und Magazine in Flammen und veranderte ganz St. Pierre in einen rauchenden Trümmerhaufen. In wenigen Minuten war alles zuende; von den 30 000 Bewohnern der Stadt lebten nur noch 21. Der eine der beiden Überlebenden, der seine Rettung dem Umstande verdankte, daß er sich zufällig in einem geschützten Kellerraum befand, erzählte: „Man hörte plötzlich das Brausen eines Orkanes, die Erde bebte, die Luft wurde so heiß, daß sie mich durch die Kleider hindurch am ganzen Körper verbrannte. Minutenlang hörte man dröhnen von der Straße die fürchterlichsten Todeschreie, dann verflüchteten sie und die Häuser begannen zu brennen.“ Mit der letzten Kraft schleppte der Todesengel sich aus der Stadt, halb erstickt von dem Aschenregen, der unaufhörlich vom Himmel niederfiel. Die Straßen waren mit Leichen überfüllt.

Furchtbar waren die Verheerungen, die die mit orkanartiger Geschwindigkeit dahinrasende Gaswolke im Hafen anrichtete. Dort lagen neben den Küstenfahrern 4 amerikanische Schnellleger und eine Anzahl großer Ozeandampfer. Der Erste Offizier der „Komaira“, der mit einem Teil der Besatzung dem Anker entrann, erzählte: „Im Augenblick schlug eine mächtige Sturmflut über dem Schiffe zusammen und riß Boote, Schornsteine und Tafelungen über Bord. Die See bildete einen großen Siedeleffel, Wasser und Schamm fielen vom Himmel und alles war in tiefer Nacht gehüllt. Als wir endlich wieder sehen konnten, bildeten die Stadt, die Reede und die Schiffe um uns ein einziges Flammenmeer, und während wir mit Wollwampfen auf das Meer hinausstürzten, beobachteten wir, wie sich Hunderte, halb wahnwitzig vor Angst und Schrecken, in das Meer stürzten.“ Tagelang standen die Flammen über Saint Pierre, das mit den 30 000 Leichen seiner Bewohner einem großen, brennenden Sarge gleich. Die noch am selben Abend zur Hilfeleistung entsandten Schiffe konnten sich der Küste nicht nähern, denn der Strand bildete eine einzige Mauer aus Asche. Man hörte Klatschen

ab, gab Signale, aber man erhielt keine Antwort. — Saint Pierre war nicht mehr! Im weiten Umkreise glich das Land einer verlassenen Wüste, bedeckt mit Gesteinstrümmern und einer zentimeterhohen Aschenschicht. Der Himmel war rot vom Widerschein der Flammen, und der Mont Pelée spie noch immer Feuer und Asche aus seinem Innern. — — —

Eisenbahnunfall in Bad Reichenhall

40 Personen leichter verletzt

Im Bahnhof Bad Reichenhall-Kirchberg fuhr gestern früh ein Personenzug auf einen zur Abfahrt bereitstehenden Sonderzug, der mit Beamten des Reichsbahn-Sportvereins besetzt war, infolge falscher Weichenstellung auf. Ein Packwagen und zwei Personenwagen ent-

gleiteten. 40 Personen wurden leicht verletzt, sie konnten sämtlich ihre Fahrt fortsetzen.

Skarets Geisteszustand

Im Berliner Skareprozeß wurde Sanitätsrat Dr. Lepmann als psychiatrischer Sachverständiger über den Geisteszustand des Angeklagten Leo Skarel vernommen. Lepmann sagte sein Gutachten in die Worte zusammen: „Nach allem, was man über Leo Skarel weiß, ist er ein Mann, der aus einer nicht unbelasteten Familie stammt, der unter ungünstigsten Erziehungsbedingungen aufgewachsen ist und der schon von klein an eine verlangsamte und nicht ganz vollwertige geistige Entwicklung gehabt hat, ein Mann aber, dessen Geist ausreichte, in seinem Berufe erfolgreich tätig zu sein. Leo Skarets Unbeherrschtheit und Unüberlegtheit wurden unter a) sozialisiertem Einfluß verstärkt. Noch sichtbare körperliche Folgen einer früheren Krankheit haben auf das Gehirn keinen unmittelbaren Einfluß gehabt. Zweifel an Leo Skarets Zurechnungsfähigkeit können nicht begründet werden; bei der Bewertung der in Frage stehenden strafbaren Handlungen ist aber eine gewisse geistige Minderwertigkeit in Rechnung zu ziehen.“

Schwere Zeiten für Devisenschieber

Selbstmord in der Zollabfuhrstelle und Verhaftungen

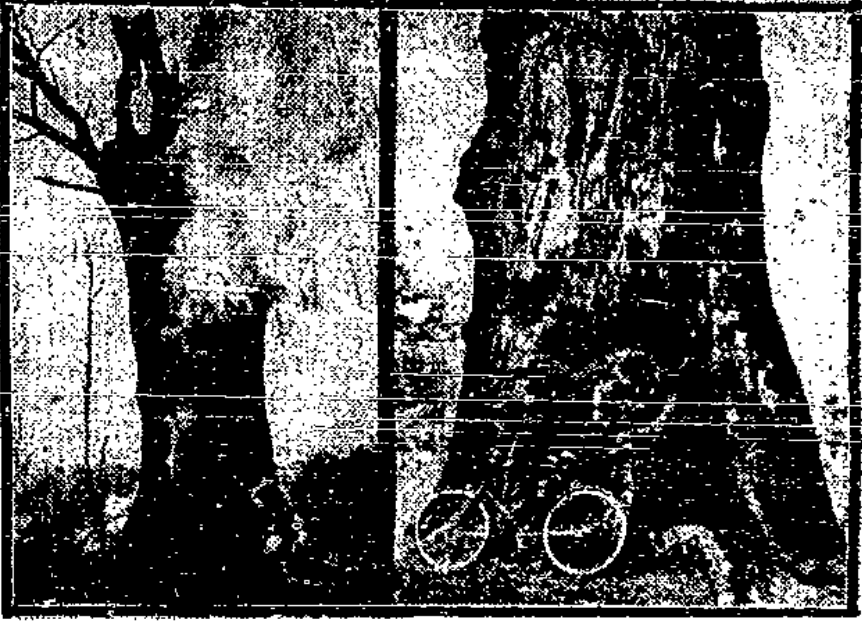
Der 58 Jahre alte Bankier Karl Blum aus Charlottenburg, der in der Wittichstraße ein Bankgeschäft unterhält, stürzte sich am Mittwoch vormittag aus dem vierten Stockwerk des Gebäudes der Zollabfuhrstelle in der Luisenstraße 22 auf den Hof hinab. Er war sofort tot.

Der Bankier war am Dienstag auf Veranlassung der Zollabfuhrstelle unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden, umfangreiche Devisenschiebungen, die in die Millionen Reichsmark gehen, begangen zu haben. Es handelt sich um Effektenverläufe für ausländische Rechnung.

Der Bankier war Mittwoch vormittag auf der Zollabfuhrstelle vernommen worden und sollte anschließend durch zwei Polizeibeamte dem Richter vorgeführt werden. Nach dem Verhör machte er sich unter dem Vorwand, zur Toilette gehen zu wollen, von den ihn bewachenden Beamten frei. Den unbewachten Augenblick benutzte er, sich zum Fenster hinauszukürzen.

Bankier Bernheim, der Sojus des Bankiers Karl Blum, ist wegen des gleichen Vergehens wie Bankier Blum auf Veranlassung der Zollabfuhrstelle festgenommen worden.

Eine tausendjährige Eiche in Flammen



Eine der berühmten tausendjährigen Rieseneichen im Juenaker Tierpark bei Stavenhagen (Mecklenburg) geriet aus unbekannter Ursache in Brand und wurde durch das Feuer vollkommen zerstört (links). Eine Vorstellung von der Größe dieses Giganten, der noch alljährlich vollen Blätterhimmel trug, gibt der Vergleich mit einem erwachsenen Menschen (rechts). Der Umfang der Eiche war so groß, daß ihn dreizehn erwachsene Personen gerade umspannen konnten, während in dem hohlen Innern acht Personen Platz fanden.

Eiferjuchstragödie in Seltentierchen

Zwei Kinder tot

In einem Geschäftshaus in der Bahnhofstraße ereignete sich gestern nachmittag eine furchtbare Eiferjuchstragödie, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. In dem Konfektionsgeschäft der Firma Wimpfheimer-Meyer fielen um 1/4 Uhr mehrere Piktoren schüsse. Als Nachbarn in das Geschäft eindrangen, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. In ihrem Blute lagen der Kaufmann Jsidor Wimpfheimer, 40 Jahre alt, der 35 Jahre alte Kaufmann Hartwig Cohn und die beiden zehn bzw. sechs Jahre alten Kinder Rolf und Gerd des Kaufmanns Wimpfheimer. Die beiden Kinder waren tot.

Wimpfheimer gab noch schwache Lebenszeichen, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Cohn, der anfangs tot geglaubt wurde, hat durch einen Schuß einen Schädelriß erlitten. Die Kugel wurde im Krankenhaus auf operativem Wege entfernt, so daß Cohn mit dem Leben davonkommen dürfte.

Da der Kaufmann Wimpfheimer ohne Besinnung ist, konnte noch nicht festgestellt werden, wer die tödlichen Schüsse abgegeben hat. Es wird vermutet, daß Wimpfheimer den Cohn aus Eifersucht niedergeschossen hat und daß er seine beiden Kinder hat mit in den Tod nehmen wollen, andererseits weiß man, daß Cohn sich vor einigen Tagen einen Revolver besorgte.

Diebstahl auf zwei Rassenboten

10 000 RM. geraubt

Auf zwei Boten der Zweigstelle Böttrop der Commerz- und Privatbank wurde am Mittwochnachmittag ein Diebstahl verübt, bei dem den Räubern 10 000 RM. Hartgeld in die Hände fielen. Als die Boten den gewohnten Gang zum Postamt machten, um dort Gelder einzuzahlen, kam in langsamer Fahrt ein Personenauto an sie heran, aus dem zwei Männer sprangen. Die Burschen entrißen den Boten die Beutel mit dem Hartgeld, während zwei andere Verbrecher aus dem Auto heraus die Rassenboten durch Revolverschüsse in Schach hielten. Als einer der Verurteilten das Feuer erwiderte, flüchteten die Räuber in Richtung Essen. 10 000 RM. Papiergeld, die ein Bote in der Tasche trug, sind den Räubern entgangen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Eine ganze Jagdgesellschaft von einem Eisenbahnzuge überfahren

Der Kraftwagen einer ungarischen Jagdgesellschaft wurde in der Nähe von Klausenburg bei einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfasst. Das Fahrzeug wurde 50 m weit mitgerissen und völlig zertrümmert. Die fünf Insassen wurden getötet. Der Schrankenwärter wurde verhaftet. Er erklärte, daß die Gesellschaft in sehr heiterer Stimmung gewesen sei und die Schranke eigenmächtig geöffnet habe.

Kapitän Kladebusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman.

(Nachdruck verboten.)



„Bist auf, Jungens!“ flüsterte der Kapitän. Er zog kräftig an der Leine, so daß der Doth das Tau, mit dem der Baum befestigt war, ritzelnd mitrascheln hörte. Der Baum schwannte und fiel dann, mit einem dumpfen Schlag . . . genau auf die vier Schwänze der Löwen, so daß die Tiere regelrecht gefangen lagen und, wie sie auch zogen, nicht loskamen! „Ah jeminu, welches Gedrüll!“



Kapitän Kladebusch ließ sich aber unterwerfen und seinen hohen Stuhl herüber, ließ auf die Löwen zu und ließ ihnen auf der Spitze eines Astes, ein in Glatzstein getriebenes Loch unter die Nase. Die armen Tiere fielen, eins nach dem andern, mit brehenden Augen und einem letzten tiefen Seufzer dem Los zu Boden, worauf sie gründlich gebunden wurden. „Hah ah ah, am Abend wieder zu mir kamen, befanden sie sich schon in einem Wagen hinter dem Zug.“

Proleton
Tonkimbühne

Gabitzstr. 20-22, Hölchstr. 49 Anfangszeit 5.00, 6.20, 8.30
Von Freitag bis Montag
Ronald Müller
Der kleine Seltensprung
Eine lustige Eheverwicklungs-geschichte - Geschehnisse und Witznisse überstürzen sich in Lachsalven
Von Dienstag bis Donnerstag
Tino Patiera
Fra Diavolo, der Teufelsbruder
Nach einer italienischen Begebenheit aus dem 18. Jahrhundert (Kabusoper)
Mit herrlichen Aufnahmen aus dem oberen Italien
Dann der übrige bunte Filmteil

Pat und Patachon als blinde Passagiere
ARBEITER-SPORT-KARTELL

Herr Reichsarbeitsminister!

Wie lange wollen Sie den Lohnabbauunfug noch dulden?

Der Schlichter für Südwest-Deutschland hat in Karlsruhe auf Verlangen der badischen Textilindustriellen einen Schiedsspruch gegen die badische Textilarbeiterschaft gefällt. Der Spruch stellt eine Ungehörlichkeit dar. Er sieht vor, daß der Normallohn für Männer über 25 Jahre von 54 auf 52 Pfennig herabgesetzt wird. Die übrigen Lohnkategorien sollen im gleichen Verhältnis gekürzt werden. Gegen diesen Schiedsspruch muß mit aller Eile Front gemacht werden; denn er würde er in Kraft treten, von neuem eine Lohnabbauwelle ins Rollen bringen.

Die badischen Textilindustriellen hatten den Lohnsatz schon zu Ende März gekündigt, und zwar zum Zweck einer „Anpassung der Löhne an den Konkurrenzbezirk Nord-Bayern“. Im März fällt der Schlichter einen Spruch, der die bisherigen Löhne bis 7. Mai verlängerte. Die Gewerkschaften haben diesen Spruch wegen seiner zu kurzen Laufdauer abgelehnt. Die Unternehmer nahmen ihn an, unterließen es jedoch, einen Antrag auf Verbindlichklärung zu stellen.

Der neue Schiedsspruch ist für die Teilnehmer an den Schlichtungsverhandlungen vom März keine Überraschung. Bereits damals ließ der Schlichter ungewiss, daß er im Mai eine Lohnkürzung unter die Sätze Nord-Bayerns ausprechen werde. Nun hat er seine Andeutung wahr gemacht. Daß ein Schlichter sich so offensichtlich zum Amtsvollstrecker eines Unternehmerverbandes macht, ist ein Skandal. Noch ärger wird dieser Skandal durch den Umstand, daß die Argumente der Arbeitgeber ebenfalls auch noch offensichtlich falsch sind. Die Löhne in der badischen Textilindustrie sind in den wichtigsten Positionen bereits jetzt niedriger als in Nord-Bayern. So betragen die Alfordrichtsätze für Weber in der Baumwoll-Weberei in Nord-Bayern 56,6 bis 66 Pfennig, in Baden dagegen nur 54 bis 59 Pfennig. In der Baumwoll-Runtweberei sind die

entsprechenden Sätze in Nord-Bayern 57,2 bis 68,6 Pfennig, in Baden nur 54 bis 59 Pfennig. Der Lohn für Selsfaktorspinner ist in beiden Bezirken mit 65 Pfennig gleich. Sind wirklich einzelne Lohnpositionen in Baden höher als in Nord-Bayern, dann fallen sie jedenfalls diesen Tatsachen gegenüber nicht ins Gewicht.

Der neue Schiedsspruch erscheint noch unverständlicher, wenn man eine Betrachtung über den badischen Lohnstreit stellt, wie sie in der gewiß nicht arbeiterfreundlichen „Textil-Zeitung“ zu finden ist. Das Blatt sagt in seiner Nummer vom 30. März: „Durch die Annahme des Spruches durch die Arbeitgeber läuft die Arbeit in den Betrieben weiter. Die Auszahlung der Löhne geschieht wie bisher. Es bleibt zu hoffen, daß, sofern keine Verschlechterung bei den Arbeitgebern eintritt, auch nach dem 7. Mai die alten Bedingungen in Kraft bleiben und der Arbeitsfrieden erhalten wird.“

Der badische Schiedsspruch kann, wenn er Rechtskraft erlangen sollte, für die gesamte Textilarbeiterschaft zum Verhängnis werden; denn das Argument vom Konkurrenzbezirk mit den niedrigen Löhnen haben die Textilunternehmer in sämtlichen deutschen Gauen stets und ständig bei der Hand, und in unzähligen Verhandlungen haben sie davon bis zum Ueberdruß Gebrauch gemacht. Die Textilindustriellen würden, wenn der badische Schiedsspruch zur Durchführung käme, in ihrer großen Mehrheit sicherlich schließlich auch einen Schlichter finden, der ihre „Konkurrenzargumente“ anerkennt. Damit wäre aber sofort eine neue Lohnabbauwelle ins Rollen gebracht, und die Folgen für Arbeiterschaft, Familie und Staat wären unübersehbar.

Es ist die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit des Reichsarbeitsministers, jetzt endlich einmal zu seinen Worten zu stehen und dem Lohnabbau-Unfug ein Ende zu machen.

Wie es den Beamten und Staatsangestellten in Italien geht

Es ist bekannt, daß es in Italien, dem stolzierten Lande der Faschisten, unter dem dort herrschenden Regime Mussolini keine Vereins- und Versammlungsfreiheit gibt. Die Berufsorganisationen unterliegen dort sehr eingehenden und eingehenden Bestimmungen. Das Grundgesetz des faschistischen korporativen Staates vom 8. 4. 26 hat die Beamten und Angestellten von den Organisationen ausgeschlossen und überhaupt die Zugehörigkeit derselben zu irgendeinem Berufsverein streng untersagt. Zur Zeit des Inkrafttretens des sogenannten Gesetzes bestanden in Italien einige Vereine der Beamten, die entweder zum Faschismus hinneigten oder durch die Behörden ihm angeführt wurden. Sie wurden durch ein Dekret vom 1. Juli 1926 als behördlich zugelassen erklärt und Regierungskommissaren unterstellt. Alle anderen Organisationen der Beamten und Staatsangestellten mußten von der Bildfläche aber verschwinden.

Vor kurzem trat nun in Italien eine neue Maßregel ins Leben, die die vorgenannten autorisierten Vereine der Beamten unmittelbar der faschistischen Partei unterstellt. Jede gewerkschaftliche Betätigung bleibt aber streng ausgeschlossen, alle Vereinsleiter werden vom GeneralparteiSekretär der faschistischen Partei ernannt. Den Beamten und Staatsangestellten in Italien ist es streng verboten, Gehaltsforderungen zu stellen. Eine neue Perspektive für die Beamten und Staatsangestellten, wenn bei uns die Nazis einmal ans Ruder kämen.

35000 Bauarbeiter streiken in New York

Im New Yorker Baugewerbe streiken zur Zeit 35 000 Mann. Man rechnet mit einer baldigen Beilegung des Konfliktes, der fast die gesamte Bautätigkeit einschließlich der Radio-City-Neubauten zum Stillstand gebracht hat. Die Bauarbeiter fordern den Abschluß einheitlicher Lohn- und Mantelverträge anstelle einzelner gewerkschaftlicher Abmachungen, die zu Lohnunterschieden geführt haben.

Ergänzungsverordnung für den Unfallchutz

Der Reichsarbeitsminister hat zu den Vorschriften der Dezentral-Notverordnung über Unfallverhütung und Überwachung eine Ergänzungsverordnung vorbereitet. Der Entwurf hierfür bestimmt die Grundlage für die Art der Berufung der Vertreter der Versicherten und der Gewerbeaufsichtsbeamten. Die verschiedenen Gruppen der Versicherten sollen unter Berücksichtigung auch der Minderheiten angemessen vertreten sein. Die Vertreter werden aus den Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer entnommen. Den Vertretern der Gewerbeaufsicht bestimmt der Reichsarbeitsminister.

Holzarbeiterausperrung in Bonn

In der Bonner Möbelbranche wurden 600 Arbeiter ausgesperrt, weil sie sich einem Lohndiktat der Unternehmer nicht fügen wollten. Vier Möbelfabriken hatten am 2. Mai den Spitzenlohn von 92 auf 83 Pfennig und den Lohnsatz für Hilfsarbeiter von 83 auf 71 Pfennig per Diktat gekürzt.

In Köln sind wegen Lohnunterschieden die Installateure ausgesperrt worden.

Die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge — Gewerkschaften verweisen auf deren Anhaltbarkeit!

Anerträgliche Härten!

Die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge hat zu großen Härten geführt. Die Gewerkschaften aller Richtungen haben dieser Lage den Reichsarbeitsministeres darauf aufmerksam gemacht.

Bei den seinerzeit vorgenommenen Änderungen der Bedürftigkeitsprüfung wurden die Freigrenzen bei der Anrechnung des Einkommens von Angehörigen nicht mehr in festen Sätzen bestimmt, sondern der Satz von 20 Mark für den Ehegattenempfänger selbst und von je 10 Mark und seine unterrichtlichen Angehörigen wurde zum Höchstmaß erklärt; es kann infolgedessen durch begründete und zeitliche Regelung unterteilt werden. In der Praxis gelten nun die unterrichtlichen Maßstäbe. Der Satz von 20 Mark wird in einzelnen Bezirken bis auf 16 Mark und noch tiefer gekürzt, der Satz von 10 Mark auf 8 oder 6 Mark, ja für Kinder sogar auf 4 und 2 Mark gekürzt. Die Folge dieser Systemlosigkeit ist eine Fülle von Ungerechtigkeiten.

Bei der Abgrenzung des zugelassenen Personenkreises haben die Präsidenten der Landesarbeitsämter in den Gemeinden unter 10 000 Einwohner, abgesehen von den grundsätzlich ausgeschlossenen Gruppen (Landwirtschaft, Hausgewerbe, Jugendliche unter 21 Jahren) häufig sehr empfindliche Beschränkungen vorgenommen, z. B. Ausschluß der weiträumigen Arbeitslosen, soweit sie in der Familie leben und nicht übermäßig ernährter dieser Familie sind, oder Ausschluß aller verheirateten Frauen. Auch bei Lohnarbeit wechselnder Art werden in einzelnen Bezirken ganz verschiedene Gruppen zugerechnet, bzw. nicht zugerechnet. Wenn in jedem einzelnen Fall eine eingehende Bedürftigkeitsprüfung stattfindet, ist eine Ausübung der ganzen Gruppen nicht mehr zu rechtfertigen. Der Arbeitsamtsvorsitzende muß, wie er das Recht auf Befragung im Einzelfalle auch das Recht bekommen, in besonderen Härtefällen die Befreiung zu bewilligen, auch wenn der Antragsteller zu einem allgemeinen nicht zugelassenen Personenkreis gehört.

Die heutige Regelung der Bedürftigkeitsprüfung ist, wie man sieht, recht unbefriedigend. Der Reichsarbeitsminister meint, diese Härten seien nicht zu vermeiden, weil die Unterhaltungsprämie aus Mangel an Mitteln sehr eng gezogen worden sei. Bedauerlich bleibt trotzdem, daß vom Reichsarbeitsministerium kein Versuch gemacht wird, größere Einheitlichkeit und Rechtssicherheit zu schaffen, die den sozialen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes, so wie er wirklich in Rechnung trägt. Nur eine einheitliche Arbeitslosenfürsorge, wie sie die Gewerkschaften schon längst gefordert haben, d. h. eine Zusammenfassung von Krisenfürsorge und Wohlfahrt, kann die Verhältnisse und Ungerechtigkeiten der Krisenfürsorge aus der Welt schaffen.

Vorstoß der internationalen Gewerkschaftsbewegung beim Internationalen Arbeitsamt

Die ungeheure Notlage des Millionenheers der Arbeitslosen hat die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen der europäischen Arbeiter- und Angehörigengewerkschaften veranlaßt, die folgende Beschlüsse der vorbereitenden Versammlung zur Bekämpfung der Krise beim Internationalen Arbeitsamt in Genf zu beschließen. Das Deutsche Reich, England, Frankreich, Belgien, Holland, Österreich, die Tschechoslowakei, Polen und Dänemark wurden eingeladen an die 14. Internationale Arbeitskonferenz, die in Genf abgehalten wird, im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit gegen die Arbeitslosigkeit zu treten und insbesondere die Durchführung der 10-Stundenwoche und der Arbeitsbeschaffung zu beschließen. Die europäischen Gewerkschaften verlangen die zwingende Einberufung einer internationalen Sonderkonferenz zwecks Beratung wichtiger Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, z. B. die Einführung der 10-Stundenwoche, die Abschaffung der Nachtarbeit, die Einführung der 5-Tage-Woche, die Einführung der 4-Tage-Woche, die Einführung der 3-Tage-Woche, die Einführung der 2-Tage-Woche, die Einführung der 1-Tage-Woche, die Einführung der 0-Tage-Woche, die Einführung der -1-Tage-Woche, die Einführung der -2-Tage-Woche, die Einführung der -3-Tage-Woche, die Einführung der -4-Tage-Woche, die Einführung der -5-Tage-Woche, die Einführung der -6-Tage-Woche, die Einführung der -7-Tage-Woche, die Einführung der -8-Tage-Woche, die Einführung der -9-Tage-Woche, die Einführung der -10-Tage-Woche, die Einführung der -11-Tage-Woche, die Einführung der -12-Tage-Woche, die Einführung der -13-Tage-Woche, die Einführung der -14-Tage-Woche, die Einführung der -15-Tage-Woche, die Einführung der -16-Tage-Woche, die Einführung der -17-Tage-Woche, die Einführung der -18-Tage-Woche, die Einführung der -19-Tage-Woche, die Einführung der -20-Tage-Woche, die Einführung der -21-Tage-Woche, die Einführung der -22-Tage-Woche, die Einführung der -23-Tage-Woche, die Einführung der -24-Tage-Woche, die Einführung der -25-Tage-Woche, die Einführung der -26-Tage-Woche, die Einführung der -27-Tage-Woche, die Einführung der -28-Tage-Woche, die Einführung der -29-Tage-Woche, die Einführung der -30-Tage-Woche, die Einführung der -31-Tage-Woche, die Einführung der -32-Tage-Woche, die Einführung der -33-Tage-Woche, die Einführung der -34-Tage-Woche, die Einführung der -35-Tage-Woche, die Einführung der -36-Tage-Woche, die Einführung der -37-Tage-Woche, die Einführung der -38-Tage-Woche, die Einführung der -39-Tage-Woche, die Einführung der -40-Tage-Woche, die Einführung der -41-Tage-Woche, die Einführung der -42-Tage-Woche, die Einführung der -43-Tage-Woche, die Einführung der -44-Tage-Woche, die Einführung der -45-Tage-Woche, die Einführung der -46-Tage-Woche, die Einführung der -47-Tage-Woche, die Einführung der -48-Tage-Woche, die Einführung der -49-Tage-Woche, die Einführung der -50-Tage-Woche, die Einführung der -51-Tage-Woche, die Einführung der -52-Tage-Woche, die Einführung der -53-Tage-Woche, die Einführung der -54-Tage-Woche, die Einführung der -55-Tage-Woche, die Einführung der -56-Tage-Woche, die Einführung der -57-Tage-Woche, die Einführung der -58-Tage-Woche, die Einführung der -59-Tage-Woche, die Einführung der -60-Tage-Woche, die Einführung der -61-Tage-Woche, die Einführung der -62-Tage-Woche, die Einführung der -63-Tage-Woche, die Einführung der -64-Tage-Woche, die Einführung der -65-Tage-Woche, die Einführung der -66-Tage-Woche, die Einführung der -67-Tage-Woche, die Einführung der -68-Tage-Woche, die Einführung der -69-Tage-Woche, die Einführung der -70-Tage-Woche, die Einführung der -71-Tage-Woche, die Einführung der -72-Tage-Woche, die Einführung der -73-Tage-Woche, die Einführung der -74-Tage-Woche, die Einführung der -75-Tage-Woche, die Einführung der -76-Tage-Woche, die Einführung der -77-Tage-Woche, die Einführung der -78-Tage-Woche, die Einführung der -79-Tage-Woche, die Einführung der -80-Tage-Woche, die Einführung der -81-Tage-Woche, die Einführung der -82-Tage-Woche, die Einführung der -83-Tage-Woche, die Einführung der -84-Tage-Woche, die Einführung der -85-Tage-Woche, die Einführung der -86-Tage-Woche, die Einführung der -87-Tage-Woche, die Einführung der -88-Tage-Woche, die Einführung der -89-Tage-Woche, die Einführung der -90-Tage-Woche, die Einführung der -91-Tage-Woche, die Einführung der -92-Tage-Woche, die Einführung der -93-Tage-Woche, die Einführung der -94-Tage-Woche, die Einführung der -95-Tage-Woche, die Einführung der -96-Tage-Woche, die Einführung der -97-Tage-Woche, die Einführung der -98-Tage-Woche, die Einführung der -99-Tage-Woche, die Einführung der -100-Tage-Woche, die Einführung der -101-Tage-Woche, die Einführung der -102-Tage-Woche, die Einführung der -103-Tage-Woche, die Einführung der -104-Tage-Woche, die Einführung der -105-Tage-Woche, die Einführung der -106-Tage-Woche, die Einführung der -107-Tage-Woche, die Einführung der -108-Tage-Woche, die Einführung der -109-Tage-Woche, die Einführung der -110-Tage-Woche, die Einführung der -111-Tage-Woche, die Einführung der -112-Tage-Woche, die Einführung der -113-Tage-Woche, die Einführung der -114-Tage-Woche, die Einführung der -115-Tage-Woche, die Einführung der -116-Tage-Woche, die Einführung der -117-Tage-Woche, die Einführung der -118-Tage-Woche, die Einführung der -119-Tage-Woche, die Einführung der -120-Tage-Woche, die Einführung der -121-Tage-Woche, die Einführung der -122-Tage-Woche, die Einführung der -123-Tage-Woche, die Einführung der -124-Tage-Woche, die Einführung der -125-Tage-Woche, die Einführung der -126-Tage-Woche, die Einführung der -127-Tage-Woche, die Einführung der -128-Tage-Woche, die Einführung der -129-Tage-Woche, die Einführung der -130-Tage-Woche, die Einführung der -131-Tage-Woche, die Einführung der -132-Tage-Woche, die Einführung der -133-Tage-Woche, die Einführung der -134-Tage-Woche, die Einführung der -135-Tage-Woche, die Einführung der -136-Tage-Woche, die Einführung der -137-Tage-Woche, die Einführung der -138-Tage-Woche, die Einführung der -139-Tage-Woche, die Einführung der -140-Tage-Woche, die Einführung der -141-Tage-Woche, die Einführung der -142-Tage-Woche, die Einführung der -143-Tage-Woche, die Einführung der -144-Tage-Woche, die Einführung der -145-Tage-Woche, die Einführung der -146-Tage-Woche, die Einführung der -147-Tage-Woche, die Einführung der -148-Tage-Woche, die Einführung der -149-Tage-Woche, die Einführung der -150-Tage-Woche, die Einführung der -151-Tage-Woche, die Einführung der -152-Tage-Woche, die Einführung der -153-Tage-Woche, die Einführung der -154-Tage-Woche, die Einführung der -155-Tage-Woche, die Einführung der -156-Tage-Woche, die Einführung der -157-Tage-Woche, die Einführung der -158-Tage-Woche, die Einführung der -159-Tage-Woche, die Einführung der -160-Tage-Woche, die Einführung der -161-Tage-Woche, die Einführung der -162-Tage-Woche, die Einführung der -163-Tage-Woche, die Einführung der -164-Tage-Woche, die Einführung der -165-Tage-Woche, die Einführung der -166-Tage-Woche, die Einführung der -167-Tage-Woche, die Einführung der -168-Tage-Woche, die Einführung der -169-Tage-Woche, die Einführung der -170-Tage-Woche, die Einführung der -171-Tage-Woche, die Einführung der -172-Tage-Woche, die Einführung der -173-Tage-Woche, die Einführung der -174-Tage-Woche, die Einführung der -175-Tage-Woche, die Einführung der -176-Tage-Woche, die Einführung der -177-Tage-Woche, die Einführung der -178-Tage-Woche, die Einführung der -179-Tage-Woche, die Einführung der -180-Tage-Woche, die Einführung der -181-Tage-Woche, die Einführung der -182-Tage-Woche, die Einführung der -183-Tage-Woche, die Einführung der -184-Tage-Woche, die Einführung der -185-Tage-Woche, die Einführung der -186-Tage-Woche, die Einführung der -187-Tage-Woche, die Einführung der -188-Tage-Woche, die Einführung der -189-Tage-Woche, die Einführung der -190-Tage-Woche, die Einführung der -191-Tage-Woche, die Einführung der -192-Tage-Woche, die Einführung der -193-Tage-Woche, die Einführung der -194-Tage-Woche, die Einführung der -195-Tage-Woche, die Einführung der -196-Tage-Woche, die Einführung der -197-Tage-Woche, die Einführung der -198-Tage-Woche, die Einführung der -199-Tage-Woche, die Einführung der -200-Tage-Woche, die Einführung der -201-Tage-Woche, die Einführung der -202-Tage-Woche, die Einführung der -203-Tage-Woche, die Einführung der -204-Tage-Woche, die Einführung der -205-Tage-Woche, die Einführung der -206-Tage-Woche, die Einführung der -207-Tage-Woche, die Einführung der -208-Tage-Woche, die Einführung der -209-Tage-Woche, die Einführung der -210-Tage-Woche, die Einführung der -211-Tage-Woche, die Einführung der -212-Tage-Woche, die Einführung der -213-Tage-Woche, die Einführung der -214-Tage-Woche, die Einführung der -215-Tage-Woche, die Einführung der -216-Tage-Woche, die Einführung der -217-Tage-Woche, die Einführung der -218-Tage-Woche, die Einführung der -219-Tage-Woche, die Einführung der -220-Tage-Woche, die Einführung der -221-Tage-Woche, die Einführung der -222-Tage-Woche, die Einführung der -223-Tage-Woche, die Einführung der -224-Tage-Woche, die Einführung der -225-Tage-Woche, die Einführung der -226-Tage-Woche, die Einführung der -227-Tage-Woche, die Einführung der -228-Tage-Woche, die Einführung der -229-Tage-Woche, die Einführung der -230-Tage-Woche, die Einführung der -231-Tage-Woche, die Einführung der -232-Tage-Woche, die Einführung der -233-Tage-Woche, die Einführung der -234-Tage-Woche, die Einführung der -235-Tage-Woche, die Einführung der -236-Tage-Woche, die Einführung der -237-Tage-Woche, die Einführung der -238-Tage-Woche, die Einführung der -239-Tage-Woche, die Einführung der -240-Tage-Woche, die Einführung der -241-Tage-Woche, die Einführung der -242-Tage-Woche, die Einführung der -243-Tage-Woche, die Einführung der -244-Tage-Woche, die Einführung der -245-Tage-Woche, die Einführung der -246-Tage-Woche, die Einführung der -247-Tage-Woche, die Einführung der -248-Tage-Woche, die Einführung der -249-Tage-Woche, die Einführung der -250-Tage-Woche, die Einführung der -251-Tage-Woche, die Einführung der -252-Tage-Woche, die Einführung der -253-Tage-Woche, die Einführung der -254-Tage-Woche, die Einführung der -255-Tage-Woche, die Einführung der -256-Tage-Woche, die Einführung der -257-Tage-Woche, die Einführung der -258-Tage-Woche, die Einführung der -259-Tage-Woche, die Einführung der -260-Tage-Woche, die Einführung der -261-Tage-Woche, die Einführung der -262-Tage-Woche, die Einführung der -263-Tage-Woche, die Einführung der -264-Tage-Woche, die Einführung der -265-Tage-Woche, die Einführung der -266-Tage-Woche, die Einführung der -267-Tage-Woche, die Einführung der -268-Tage-Woche, die Einführung der -269-Tage-Woche, die Einführung der -270-Tage-Woche, die Einführung der -271-Tage-Woche, die Einführung der -272-Tage-Woche, die Einführung der -273-Tage-Woche, die Einführung der -274-Tage-Woche, die Einführung der -275-Tage-Woche, die Einführung der -276-Tage-Woche, die Einführung der -277-Tage-Woche, die Einführung der -278-Tage-Woche, die Einführung der -279-Tage-Woche, die Einführung der -280-Tage-Woche, die Einführung der -281-Tage-Woche, die Einführung der -282-Tage-Woche, die Einführung der -283-Tage-Woche, die Einführung der -284-Tage-Woche, die Einführung der -285-Tage-Woche, die Einführung der -286-Tage-Woche, die Einführung der -287-Tage-Woche, die Einführung der -288-Tage-Woche, die Einführung der -289-Tage-Woche, die Einführung der -290-Tage-Woche, die Einführung der -291-Tage-Woche, die Einführung der -292-Tage-Woche, die Einführung der -293-Tage-Woche, die Einführung der -294-Tage-Woche, die Einführung der -295-Tage-Woche, die Einführung der -296-Tage-Woche, die Einführung der -297-Tage-Woche, die Einführung der -298-Tage-Woche, die Einführung der -299-Tage-Woche, die Einführung der -300-Tage-Woche, die Einführung der -301-Tage-Woche, die Einführung der -302-Tage-Woche, die Einführung der -303-Tage-Woche, die Einführung der -304-Tage-Woche, die Einführung der -305-Tage-Woche, die Einführung der -306-Tage-Woche, die Einführung der -307-Tage-Woche, die Einführung der -308-Tage-Woche, die Einführung der -309-Tage-Woche, die Einführung der -310-Tage-Woche, die Einführung der -311-Tage-Woche, die Einführung der -312-Tage-Woche, die Einführung der -313-Tage-Woche, die Einführung der -314-Tage-Woche, die Einführung der -315-Tage-Woche, die Einführung der -316-Tage-Woche, die Einführung der -317-Tage-Woche, die Einführung der -318-Tage-Woche, die Einführung der -319-Tage-Woche, die Einführung der -320-Tage-Woche, die Einführung der -321-Tage-Woche, die Einführung der -322-Tage-Woche, die Einführung der -323-Tage-Woche, die Einführung der -324-Tage-Woche, die Einführung der -325-Tage-Woche, die Einführung der -326-Tage-Woche, die Einführung der -327-Tage-Woche, die Einführung der -328-Tage-Woche, die Einführung der -329-Tage-Woche, die Einführung der -330-Tage-Woche, die Einführung der -331-Tage-Woche, die Einführung der -332-Tage-Woche, die Einführung der -333-Tage-Woche, die Einführung der -334-Tage-Woche, die Einführung der -335-Tage-Woche, die Einführung der -336-Tage-Woche, die Einführung der -337-Tage-Woche, die Einführung der -338-Tage-Woche, die Einführung der -339-Tage-Woche, die Einführung der -340-Tage-Woche, die Einführung der -341-Tage-Woche, die Einführung der -342-Tage-Woche, die Einführung der -343-Tage-Woche, die Einführung der -344-Tage-Woche, die Einführung der -345-Tage-Woche, die Einführung der -346-Tage-Woche, die Einführung der -347-Tage-Woche, die Einführung der -348-Tage-Woche, die Einführung der -349-Tage-Woche, die Einführung der -350-Tage-Woche, die Einführung der -351-Tage-Woche, die Einführung der -352-Tage-Woche, die Einführung der -353-Tage-Woche, die Einführung der -354-Tage-Woche, die Einführung der -355-Tage-Woche, die Einführung der -356-Tage-Woche, die Einführung der -357-Tage-Woche, die Einführung der -358-Tage-Woche, die Einführung der -359-Tage-Woche, die Einführung der -360-Tage-Woche, die Einführung der -361-Tage-Woche, die Einführung der -362-Tage-Woche, die Einführung der -363-Tage-Woche, die Einführung der -364-Tage-Woche, die Einführung der -365-Tage-Woche, die Einführung der -366-Tage-Woche, die Einführung der -367-Tage-Woche, die Einführung der -368-Tage-Woche, die Einführung der -369-Tage-Woche, die Einführung der -370-Tage-Woche, die Einführung der -371-Tage-Woche, die Einführung der -372-Tage-Woche, die Einführung der -373-Tage-Woche, die Einführung der -374-Tage-Woche, die Einführung der -375-Tage-Woche, die Einführung der -376-Tage-Woche, die Einführung der -377-Tage-Woche, die Einführung der -378-Tage-Woche, die Einführung der -379-Tage-Woche, die Einführung der -380-Tage-Woche, die Einführung der -381-Tage-Woche, die Einführung der -382-Tage-Woche, die Einführung der -383-Tage-Woche, die Einführung der -384-Tage-Woche, die Einführung der -385-Tage-Woche, die Einführung der -386-Tage-Woche, die Einführung der -387-Tage-Woche, die Einführung der -388-Tage-Woche, die Einführung der -389-Tage-Woche, die Einführung der -390-Tage-Woche, die Einführung der -391-Tage-Woche, die Einführung der -392-Tage-Woche, die Einführung der -393-Tage-Woche, die Einführung der -394-Tage-Woche, die Einführung der -395-Tage-Woche, die Einführung der -396-Tage-Woche, die Einführung der -397-Tage-Woche, die Einführung der -398-Tage-Woche, die Einführung der -399-Tage-Woche, die Einführung der -400-Tage-Woche, die Einführung der -401-Tage-Woche, die Einführung der -402-Tage-Woche, die Einführung der -403-Tage-Woche, die Einführung der -404-Tage-Woche, die Einführung der -405-Tage-Woche, die Einführung der -406-Tage-Woche, die Einführung der -407-Tage-Woche, die Einführung der -408-Tage-Woche, die Einführung der -409-Tage-Woche, die Einführung der -410-Tage-Woche, die Einführung der -411-Tage-Woche, die Einführung der -412-Tage-Woche, die Einführung der -413-Tage-Woche, die Einführung der -414-Tage-Woche, die Einführung der -415-Tage-Woche, die Einführung der -416-Tage-Woche, die Einführung der -417-Tage-Woche, die Einführung der -418-Tage-Woche, die Einführung der -419-Tage-Woche, die Einführung der -420-Tage-Woche, die Einführung der -421-Tage-Woche, die Einführung der -422-Tage-Woche, die Einführung der -423-Tage-Woche, die Einführung der -424-Tage-Woche, die Einführung der -425-Tage-Woche, die Einführung der -426-Tage-Woche, die Einführung der -427-Tage-Woche, die Einführung der -428-Tage-Woche, die Einführung der -429-Tage-Woche, die Einführung der -430-Tage-Woche, die Einführung der -431-Tage-Woche, die Einführung der -432-Tage-Woche, die Einführung der -433-Tage-Woche, die Einführung der -434-Tage-Woche, die Einführung der -435-Tage-Woche, die Einführung der -436-Tage-Woche, die Einführung der -437-Tage-Woche, die Einführung der -438-Tage-Woche, die Einführung der -439-Tage-Woche, die Einführung der -440-Tage-Woche, die Einführung der -441-Tage-Woche, die Einführung der -442-Tage-Woche, die Einführung der -443-Tage-Woche, die Einführung der -444-Tage-Woche, die Einführung der -445-Tage-Woche, die Einführung der -446-Tage-Woche, die Einführung der -447-Tage-Woche, die Einführung der -448-Tage-Woche, die Einführung der -449-Tage-Woche, die Einführung der -450-Tage-Woche, die Einführung der -451-Tage-Woche, die Einführung der -452-Tage-Woche, die Einführung der -453-Tage-Woche, die Einführung der -454-Tage-Woche, die Einführung der -455-Tage-Woche, die Einführung der -456-Tage-Woche, die Einführung der -457-Tage-Woche, die Einführung der -458-Tage-Woche, die Einführung der -459-Tage-Woche, die Einführung der -460-Tage-Woche, die Einführung der -461-Tage-Woche, die Einführung der -462-Tage-Woche, die Einführung der -463-Tage-Woche, die Einführung der -464-Tage-Woche, die Einführung der -465-Tage-Woche, die Einführung der -466-Tage-Woche, die Einführung der -467-Tage-Woche, die Einführung der -468-Tage-Woche, die Einführung der -469-Tage-Woche, die Einführung der -470-Tage-Woche, die Einführung der -471-Tage-Woche, die Einführung der -472-Tage-Woche, die Einführung der -473-Tage-Woche, die Einführung der -474-Tage-Woche, die Einführung der -475-Tage-Woche, die Einführung der -476-Tage-Woche, die Einführung der -477-Tage-Woche, die Einführung der -478-Tage-Woche, die Einführung der -479-Tage-Woche, die Einführung der -480-Tage-Woche, die Einführung der -481-Tage-Woche, die Einführung der -482-Tage-Woche, die Einführung der -483-Tage-Woche, die Einführung der -484-Tage-Woche, die Einführung der -485-Tage-Woche, die Einführung der -486-Tage-Woche, die Einführung der -487-Tage-Woche, die Einführung der -488-Tage-Woche, die Einführung der -489-Tage-Woche, die Einführung der -490-Tage-Woche, die Einführung der -491-Tage-Woche, die Einführung der -492-Tage-Woche, die Einführung der -493-Tage-Woche, die Einführung der -494-Tage-Woche, die Einführung der -495-Tage-Woche, die Einführung der -496-Tage-Woche, die Einführung der -497-Tage-Woche, die Einführung der -498-Tage-Woche, die Einführung der -499-Tage-Woche, die Einführung der -500-Tage-Woche, die Einführung der -501-Tage-Woche, die Einführung der -502-Tage-Woche, die Einführung der -503-Tage-Woche, die Einführung der -504-Tage-Woche, die Einführung der -505-Tage-Woche, die Einführung der -506-Tage-Woche, die Einführung der -507-Tage-Woche, die Einführung der -508-Tage-Woche, die Einführung der -509-Tage-Woche, die Einführung der -510-Tage-Woche, die Einführung der -511-Tage-Woche, die Einführung der -512-Tage-Woche, die Einführung der -513-Tage-Woche, die Einführung der -514-Tage-Woche, die Einführung der -515-Tage-Woche, die Einführung der -516-Tage-Woche, die Einführung der -517-Tage-Woche, die Einführung der -518-Tage-Woche, die Einführung der -519-Tage-Woche, die Einführung der -520-Tage-Woche, die Einführung der -521-Tage-Woche, die Einführung der -522-Tage-Woche, die Einführung der -523-Tage-Woche, die Einführung der -524-Tage-Woche, die Einführung der -525-Tage-Woche, die Einführung der -526-Tage-Woche, die Einführung der -527-Tage-Woche, die Einführung der -528-Tage-Woche, die Einführung der -529-Tage-Woche, die Einführung der -530-Tage-Woche, die Einführung der -531-Tage-Woche, die Einführung der -532-Tage-Woche, die Einführung der -533-Tage-Woche, die Einführung der -534-Tage-Woche, die Einführung der -535-Tage-Woche, die Einführung der -536-Tage-Woche, die Einführung der -537-Tage-Woche, die Einführung der -538-Tage-Woche, die Einführung der -539-Tage-Woche, die Einführung der -540-Tage-Woche, die Einführung der -541-Tage-Woche, die Einführung der -542-Tage-Woche, die Einführung der -543-Tage-Woche, die Einführung der -544-Tage-Woche, die Einführung der -545-Tage-Woche, die Einführung der -546-Tage-Woche, die Einführung der -547-Tage-Woche, die Einführung der -548-Tage-Woche, die Einführung der -549-Tage-Woche, die Einführung der -550-Tage-Woche, die Einführung der -551-Tage-Woche, die Einführung der -552-Tage-Woche, die Einführung der -553-Tage-Woche, die Einführung der -554-Tage-Woche, die Einführung der -555-Tage-Woche, die Einführung der -556-Tage-Woche, die Einführung der -557-Tage-Woche, die Einführung der -558-Tage-Woche, die Einführung der -559-Tage-Woche, die Einführung der -560-Tage-Woche, die Einführung der -561-Tage-Woche, die Einführung der -562-Tage-Woche, die Einführung der -563-Tage-Woche, die Einführung der -564-Tage-Woche, die Einführung der -565-Tage-Woche, die Einführung der -566-Tage-Woche, die Einführung der -567-Tage-Woche, die Einführung der -568-Tage-Woche, die Einführung der -569-Tage-Woche, die Einführung der -570-Tage-Woche, die Einführung der -571-Tage-Woche, die Einführung der -572-Tage-Woche, die Einführung der -573-Tage-Woche, die Einführung der -574-Tage-Woche, die Einführung der -575-Tage-Woche, die Einführung der -576-Tage-Woche, die Einführung der -577-Tage-Woche, die Einführung der -578-Tage-Woche, die Einführung der -579-Tage-Woche, die Einführung der -580-Tage-Woche, die Einführung der -581-Tage-Woche, die Einführung der -582-Tage-Woche, die Einführung der -583-Tage-Woche, die Einführung der -584-Tage-Woche, die Einführung der -585-Tage-Woche, die Einführung der -586-Tage-Woche, die Einführung der -587-Tage-Woche, die Einführung der -588-Tage-Woche, die Einführung der -589-Tage-Woche, die Einführung der -590-Tage-Woche, die Einführung der -591-Tage-Woche, die Einführung der -592-Tage-Woche, die Einführung der -593-Tage-Woche, die Einführung der -594-Tage-Woche, die Einführung der -595-Tage-Woche, die Einführung der -596-Tage-Woche, die Einführung der -597-Tage-Woche, die Einführung der -598-Tage-Woche, die Einführung der -599-Tage-Woche, die Einführung der -600-Tage-Woche, die Einführung der -601-Tage-Woche, die Einführung der -602-Tage-Woche, die Einführung der -603-Tage-Woche, die Einführung der -604-Tage-Woche, die Einführung der -605-Tage-Woche, die Einführung der -606-Tage-Woche, die Einführung der -607-Tage-Woche, die Einführung der -608-Tage-Woche, die Einführung der -609-Tage-Woche, die Einführung der -610-Tage-Woche, die Einführung der -611-Tage-Woche, die Einführung der -612-Tage-Woche, die Einführung der -613-Tage-Woche, die Einführung der -614-Tage-Woche, die Einführung der -615-Tage-Woche, die Einführung der -616-Tage-Woche, die Einführung der -617-Tage-Woche, die Einführung der -618-Tage-Woche, die Einführung der -619-Tage-Woche, die Einführung der -620-Tage-Woche, die Einführung der -621-Tage-Woche, die Einführung der -622-Tage-Woche, die Einführung der -623-Tage-Woche, die Einführung der -624-Tage-Woche, die Einführung der -625-Tage-Woche, die Einführung der -626-Tage-Woche, die Einführung der -627-Tage-Woche, die Einführung der -628-Tage-Woche, die Einführung der -629-Tage-Woche, die Einführung der -630-Tage-Woche, die Einführung der -631-Tage-Woche, die Einführung der -632-Tage-Woche, die Einführung der -633-Tage-Woche, die Einführung der -634-Tage-Woche, die Einführung der -635-Tage-Woche, die Einführung der -636-Tage-Woche, die Einführung der -637-Tage-Woche, die Einführung der -638-Tage-Woche, die Einführung der -639-Tage-Woche, die Einführung der -640-Tage-Woche, die Einführung der -641-Tage-Woche, die Einführung der -642-Tage-Woche, die Einführung der -643-Tage-Woche, die Einführung der -644-Tage-Woche, die Einführung der -645-Tage-Woche, die Einführung der -646-Tage-Woche, die Einführung der -647-Tage-Woche, die Einführung der -648-Tage-Woche, die Einführung der -649-Tage-Woche, die Einführung der -650-Tage-Woche, die Einführung der -651-Tage-Woche, die Einführung der -652-Tage-Woche, die Einführung der -653-Tage-Woche, die Einführung der -654-Tage-Woche, die Einführung der -655-Tage-Woche, die Einführung der -656-Tage-Woche, die Einführung der -657-Tage-Woche, die Einführung der -658-Tage-Woche, die Einführung der -659-Tage-Woche, die Einführung der -660-Tage-Woche, die Einführung der -661-Tage-Woche, die Einführung der -662-Tage-Woche, die Einführung der -663-Tage-Woche, die Einführung der -664-Tage-Woche, die Einführung der -665-Tage-Woche, die Einführung der -666-Tage-Woche, die Einführung der -667-Tage-Woche, die Einführung der -668-Tage-Woche, die Einführung der -669-Tage-Woche, die Einführung der -670-Tage-Woche, die Einführung der -671-Tage-Woche, die Einführung der -672-Tage-Woche, die Einführung der -673-Tage-Woche, die Einführung der -674-Tage-Woche, die Einführung der -675-Tage-Woche, die Einführung der -676-Tage-Woche, die Einführung der -677-Tage-Woche, die Einführung der -678-Tage-Woche, die Einführung der -679-Tage-Woche, die Einführung der -680-Tage-Woche, die Einführung der -681-Tage-Woche, die Einführung der -682-Tage-Woche, die Einführung der -683-Tage-Woche, die Einführung der -684-Tage-Woche, die Einführung der -685-Tage-Woche, die Einführung der -686-Tage-Woche, die Einführung der -687-Tage-Woche, die Einführung der -688-Tage-Woche, die Einführung der -689-Tage-Woche, die Einführung der -690-Tage-Woche, die Einführung der -691-Tage-Woche, die Einführung der -692-Tage-Woche, die Einführung der -693-Tage-Woche, die Einführung der -694-Tage-Woche, die Einführung der -695-Tage-Woche, die Einführung der -696-Tage-Woche, die Einführung der -697-Tage-W